

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

1.11.1938 (No. 256)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953980)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 und 2082. — Postkontonummer Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigstellenverfassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems. Wittmund. Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellegeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellegeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postgebühren zusätzlich 36 Pfennig Bestellegeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 256

Dienstag, den 1. November

Jahrgang 1938

Dortmund-Ems-Kanal in dem Ausbau

Dorpmüller über die große Aufgabe der Wasserstraßen

Magdeburg, 1. November

Nach dem feierlichen Auftakt der Einweihung des Schiffshebwerkes Magdeburg-Rothensee und der Eröffnung des Mittellandkanals durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am Sonntagvormittag, steht auch der in diesen Tagen in Magdeburg vom Zentralverein für Deutsche Binnenschifffahrt e. V. und der Hagenbautechnischen Gesellschaft gemeinsam veranstaltete Deutsche Binnenschifffahrtstag 1938 ganz im Zeichen dieses für Verkehr und Wirtschaft übertragenden Ereignisses. Die Tagung wurde am Montagvormittag mit einer Kundgebung in der Magdeburger Stadthalle eröffnet, die mit dem Hohenzeichen feierlich ausgeschmückt war.

Der Vizepräsident des Zentralvereins für Deutsche Binnenschifffahrt e. V., Dr. Krohne, begrüßte den Reichsverkehrsminister und die übrigen Ehrengäste und Teilnehmer.

Dann sprach

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller

Er sagte u. a.: „Ich freue mich, daß ich als Vertreter Eures schmeren Berufes an diesem Festtage zu den Herren der Binnenschifffahrt sprechen kann. Sie haben ja ein Anrecht darauf, meine Einstellung gegenüber der Binnenschifffahrt zu erfahren, und das um so mehr, als Sie wissen, daß ich alter Eisenbahner bin, und daß zwischen Eisenbahnen und Wasserstraßen manchmal ein wohl zu heftiger Gegensatz bestand

„Ich darf Ihnen aber heute schon sagen, daß Sie sich keine Sorge um meine Person zu machen brauchen. Erstens ist es nicht meine Lebensart, nur die Eisenbahnen gelten zu lassen und die anderen Verkehrsmittel zu vernachlässigen. Das mögen Sie schon aus meiner Einstellung zum Bau der Reichsautobahnen gegenüber entnehmen, dem ich von Anfang an und auch heute noch meine Eisenbahningenieure und die Organisation der Reichsbahn zur Verfügung gestellt habe.

Gewiß in Zeiten, wo die Wirtschaft und damit auch der Verkehr darniederlag, traten naturgemäß die verschiedenen Verkehrsmittel in scharfen Wettbewerb gegeneinander. Heute liegt aber eine bis auf 600 Millionen Tonnen jährlich angewachsene Transportmenge vor, die so groß ist, daß jedes Mittel zu seiner Bewältigung mit herangezogen werden muß. Man wird mir einwenden, daß diese Transportmenge auch wieder sinken könne; zu einem gewissen Maße kann das richtig sein. Aber einen solchen Absturz, wie wir ihn von 1929 an im Verkehr erlebt haben, halte ich für die Zukunft für unmöglich.

Auch wenn die großen Aufträge für den Aufbau des Heeres und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet sind, liegen in dem neuen und die Ostmark und das Sudetenland vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vor, daß für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt, auch wenn ich weiter nicht denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist.

Heute fehlen uns etwa eine Million Arbeiter. Ich habe die Vorkriegszeit miterlebt, wo jährlich der Eisenbahnverkehr sich um 6 v. H. vergrößerte und wo von der Eisenbahndirektion Eisen der Bau des Rhein-Herne-Kanals geradezu begehrt wurde, weil die Eisenbahn den ständig wachsenden Verkehr nicht mehr bewältigen konnte. Man sehnte sich bei der Eisenbahn direkt nach einer Ruhepause, um die eigenen Anlagen, die unter dem Druck des stets steigenden Verkehrs unplanmäßig erweitert worden waren, endlich einmal organisch umbauen zu können.

Was die Binnenschifffahrt zu leisten vermag, hat der nur halb fertige Mittellandkanal schon im Kriege gezeigt, und doch sehe ich den Tag kommen, wo der für dreizehn Millionen Tonnen gebaute Kanal durch Vergrößerung der Schleusenzahl leistungsfähiger gestaltet werden muß, um die gewaltigen Erz- und Kohlentransporte der neuen Hermann-Göring-Werke und der sonstigen sich an ihm und in Mitteldeutschland entwickelnden Industrie bewältigen zu können.

Die Stärke der Binnenschifffahrt liegt ja gerade im Verkehr über lange Strecken, und so schafft der Kanal für den Wasserweg Verkehrsbeziehungen in einem solchen räumlichen Ausmaß, wie sie von der deutschen Binnenschifffahrt bisher noch nicht geboten wurde. Sie haben jetzt die Möglichkeit, ihre Stärke im Langstreckenverkehr zu beweisen.

„Der gegenseitigen Befruchtung zwischen west- und ostdeutscher Binnenschifffahrt ist jetzt das Tor geöffnet und wird der gesamten Binnenschifffahrt zum Segen werden. Der Eifer, mit dem Ost und West sich schon vor der Eröffnung des Kanals zur Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden haben, kann als beispielgebend für die Zusammenarbeit hierfür angesehen werden.“

Den Festvortrag, in dem der Film „Die deutschen Wasserstraßen — Lebensadern der Nation“ zur Veranschaulichung

des deutschen Wasserstraßennetzes eingeschaltet war, hielt Staatsrat Dr. Jarres Düsseldorf über „Die Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschifffahrt“. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Binnenschifffahrt führte Dr. Jarres zur Veranschaulichung der Bedeutung der Binnenschifffahrt einige Zahlen an. So erinnerte er an die Länge des deutschen Schifffahrtsstraßennetzes einschließlich des Landes Österreich, die heute 13 700 Kilometer betrage, von denen 2200 Kilometer auf künstliche Wasserstraßen entfielen. Nach der Eingliederung des sudetendeutschen Gebietes in das Reich würden an deutscher Elbstrecke noch 60 Kilometer hinzukommen. Das deutsche Eisenbahnnetz sei etwa fünfsechsmal so lang wie das Binnenschifffahrtsnetz.

Weiter unterstrich der Vortragende, daß an dem großen Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen auch das Ausland beteiligt sei, namentlich auf dem Rhein, wo an der gesamten auf neun Millionen Tonnen berechneten Schifffahrtstonnage das Reich nur mit 2 630 000 beteiligt sei, während der Anteil der Niederlande auf fast 3,6 Millionen Tonnen berechnet werde.

Dr. Jarres zeigte dann die gewaltigen Arbeiten auf, vor der die deutsche Binnenschifffahrt stehe: 1. Fortführung des Mittellandkanals bis zur Oder, 2. Bau des Südlängels des Mittellandkanals, 3. Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals, 4. Hermann-Göring-Kanal bei Braunschweig, 5. Vollenzung des Rhein-Main-Donau-Kanals, 6. Fortsetzung der Neckaranaliserweiterung über Stuttgart-Waltingen nach Ulm, 7. Hanja-Kanal, 8. Vollenzung des Adolf-Hitler-Kanals und Regulierung der Oder, 9. Regulierung von Elbe und Weser, 10. Aachen-Rhein-Kanal, 11. Saar-Weiß-Kanal mit Anschluß an die Neckar-Donau-Wasserstraße (Südlicher Mittellandkanal), 12. Ausbau des Hochrheins von Babel bis Bodensee, 13. Ausbau der Weser und Werra zum Großschifffahrtsweg nach dem Main, 14. Oder-Donau- und Elbe-Donau-Kanal.

Francois-Bonnet berichtet bei Bonnet

Erörterungen über das deutsch-französische Verhältnis

(R.) Paris, den 1. November.

Der französische Außenminister Bonnet hat nach seiner Rückkehr aus Marseille am Montag dem scheidenden Botschafter in Berlin Francois Bonnet zu einer längeren Unterredung empfangen. Anschließend sprach bei Bonnet der deutsche Botschafter Graf Welczet vor, der der französischen Regierung sein Beileid zu der Brandkatastrophe in Marseille aussprach. Wie verlautet, soll bei beiden Empfängen das Thema des deutsch-französischen Verhältnisses einen großen Raum eingenommen haben.

In politischen Kreisen hat man die Ehrungen, die Francois Bonnet von der Regierung erwiesen worden sind, mit großer Genugtuung aufgenommen. Der Diplomat soll Ministerpräsident Daladier zu verstehen gegeben haben, daß gerade jetzt der Moment günstig sei, einen Ausbau der deutsch-französischen Beziehungen vorzunehmen und somit die wahre Verständigungspolitik in die Tat umzusetzen. In diesem Zusammenhang mißt man auch der Unterredung, die Bonnet mit dem britischen Botschafter Phipps hatte, große Bedeutung bei. Der britische

Diplomat soll angeblich ebenfalls Anregungen und Vorschläge zur Vertiefung des deutsch-französischen Verhältnisses und einer Zusammenarbeit zwischen London, Berlin, Rom und Paris gegeben haben.

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Daladier trat am Montagmorgens das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, um das Sanierungswort durchzubekommen. Gerüchteleise verlautet, daß man mit der Einführung einer indirekten Devisenkontrolle sowie einer außergewöhnlichen Vermögensabgabe und großen Steuererhöhungen rechnen müsse. Man betont, daß Daladier von Seiten der Gewerkschaften und der Sozialisten mit starken Widerständen zu rechnen habe. Die Notverordnungen sollen am Ende der Woche dem Staatspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden. Falls die Gewerkschaften und Sozialisten ihren Widerstand gegen die Notverordnungen nicht aufgeben, bleibt dem Ministerpräsidenten immerhin noch die Möglichkeit einer Kammerauflösung. Eine Erweiterung des Kabinetts kommt nach der Abgabe der Marin-Gruppe nicht in Frage.

Zum Schiedspruch Ungarn-Slowakei

Nachdem das Problem der ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei und die Frage einer gerechten ethnographischen Grenzziehung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei durch die Verhandlungen der beiden Regierungen nicht gelöst werden konnte, haben sich die ungarische und die tschecho-slowakische Regierung mit der Bitte an die deutsche und die italienische Regierung gewandt, diese Fragen durch einen Schiedspruch zu lösen. — Unsere Karte zeigt das vorwiegend von Ungarn besiedelte Gebiet der Slowakei.



And: die geistige, körperliche und charakterliche Haltung und Befähigung unseres Volkes. Auf dem Reichsparteitag 1935 in Nürnberg hat der Führer in seiner Ansprache an die in der Zitiert-Arena aufmarschierten SA-Männer die Aufgaben der SA umrissen. Der Führer sagte: „Der Knabe, er wird eintreten in das Jungvolk, und der Junge der Hitler-Jugend, er wird dann einrücken in die SA, in die SS und die anderen Verbände, und die SA-Männer und die SS-Männer werden eines Tages einrücken zum Arbeitsdienst und von dort zur Armee, und der Soldat des Volkes wird zurückkehren in die Organisation der Bewegung, der Partei, in SA und SS und niemals mehr wird unser Volk dann so verkommen, wie es leider einst verkommen war.“

Diese Erklärung richtet sich nicht nur an die SA und die übrigen Kampfororganisationen der Bewegung, sondern sie war ein Aufruf an die Jugend und die Männer Deutschlands, sich den politischen Aufgaben nicht zu entziehen und sich einzureihen in die Gliederungen der Partei. Die Worte des Führers, daß unser Volk dann niemals mehr so verkommen wird, wie es leider einst verkommen war, bedeuten für jeden sein Volk und Vaterland liebenden Deutschen die Verpflichtung, dem Aufruf des Führers zu folgen. Jeder einzelne wird damit zum Garanten dieses Reiches aufgerufen. Deutschland kann nur leben, wenn das deutsche Volk alle die geistigen und körperlichen Kräfte einsetzt für die Bewegung, die Deutschland frei gemacht hat und ihm die Zukunft sichert. Wo der einzelne steht ist gleichgültig. Notwendig ist aber, daß er sich neben seiner beruflichen Arbeit dieser politischen Aufgabe unterwirft.

Die SA hat ein Reich mit schaffen helfen dürfen. Sie arbeitet am Aufbau und an der endgültigen Festigung dieses Reiches in vorderster Linie mit. Sie erwartet, daß jeder Deutsche, der nicht durch andere Aufgaben gebunden ist, sich dieser freiwilligen Armeearbeit anschließt und damit den Willen des Obersten SA-Führers erfüllt.

Mit Schnellzug ins Sudetenland

Schleifen hat sich einen besseren, rascheren Weg in das Reichs jüngstes Glied, das Sudetenland, erschlossen: Am Montag wurde der Schnellverkehr mit Südmähren aufgenommen. Der erste fahrplanmäßige Zug verließ Breslau um 7.44 Uhr morgens und traf um 12.25 Uhr in Mährisch-Schönberg ein. Die Strecke führt von Breslau über Glaz und Mittelwalde. Das oberste Industriegebiet und Gölitz-Sirischberg sind durch Anschlußzüge der neuen Schnellverbindung angeschlossen. Auch von Oberstleiten aus besteht jetzt eine erste Schnellverbindung mit dem Sudetenland, die von Oppeln über Neisse, Ziegenhals und Jägerndorf bis Tropau führt. Sie soll später bis Schönbrunn verlängert werden. Am Dienstag wird außerdem auch der Schnellverkehr zwischen Gölitz und Reichenberg aufgenommen. Der Durchgangsverkehr Breslau-Wien wird sich dagegen noch einige Tage verzögern. Obwohl die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, dürfte seine Verwirklichung aber unmittelbar bevorstehen. Auf einer Fahrplankonferenz in Brünn werden am Mittwoch die vorgesehene Fahrpläne, zoll- und zollfreien Züge festgelegt. Eine weitere Konferenz soll den Güterverkehr regeln. Wien hat ebenfalls den Schnellverkehr mit den tschechischen Gebieten wieder aufgenommen. Der erste fahrplanmäßige D-Zug nach Prag verließ Wien am Montag um 7.35 Uhr und der Gegenzug Prag um 6.32. Ein zweiter Schnellzug fährt vorläufig nur bis Gmünd. Außerdem sind zwei Personenzüge nach der deutschen Grenzstation Erweitz und drei nach Lundenburg eingeleitet worden.

Der Majuren-Kanal 1941 fertig

Die Eröffnung des Mittelkanals lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die anderen großen Wasserstraßen-Projekte des Reiches. Unter ihnen kommt dem Majurenkanal besondere Bedeutung zu, weil er die Verkehrsferne Ostpreußens mildern soll. Durch diesen Kanal wird die wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmte Ostpreußische Seenplatte und ihr fruchtbares Hinterland über Alle und Pregel mit Königsberg und so auch mit der See verbunden. Der Majurenkanal hat bei fünfzig Kilometer Länge zwischen dem Mauersee und Allenburg ein Gefälle von 111 Meter mit Hilfe von zehn Schleusen zu überwinden, von denen fünf bereits fertiggestellt sind. Die anderen sind im Bau so weit vorgeschritten, daß im Frühjahr nächsten Jahres in der Schleuse bei Sandhof die Eisenkonstruktionen eingebaut werden. Im Sommer waren beim Kanalbau bis 1800 Arbeitskräfte beschäftigt, so daß nicht nur fast alle Erdarbeiten, sondern bereits vierzig Brücken, ferner 21 Düker und Durchlässe für Bäche und andere Wasserläufe zur Erhaltung der für die Landwirtschaft erforderlichen Vorflut vollendet werden konnten. Mit der Inbetriebnahme des Majurenkanals ist im Frühjahr 1941 zu rechnen. Um eine den ostpreußischen Wasserstraßenverhältnissen entsprechende Schifffahrt mit möglichst hoher Tragfähigkeit bei Berücksichtigung der Kanalabmessungen zu entwickeln, stellt zur Zeit die Schiffsbauerlehre in Hamburg mit der Wasserbaudirektion Königsberg Versuche zur Schaffung eines Regelschiffes an. Dabei darf mit einer Schiffslänge von etwa 200 Tonnen Tragfähigkeit gerechnet werden.

Großer deutscher Fliegerfolg in Rumänien

Einen großartigen Erfolg konnte die deutsche Flugzeugindustrie auf einem Großflugtag in Bukarest erringen, in dessen Rahmen ein Kunstflugwettbewerb durchgeführt wurde, an dem sich die besten Vertreter aller rumänischen Flugschulen mit zahlreichen ausländischen Flugzeugtypen beteiligten. Den ersten, zweiten und vierten Platz belegten die Flieger des Aero-Clubs „Brasov“ auf dem deutschen Flugzeug „Blitz“, „Jungmann“ (ausgesteuert mit einem 100-PS-Hirth-Motor).

AdF-Wagen als Arbeitsprämien

Beim Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Halle fand von einer Firma zehn AdF-Wagen bestellt worden. Die bewährtesten Erfolgsmitarbeiter sollen diese Kraftwagen von ihrem Betriebsführer als Anerkennung ihrer Arbeit zum Geschenk erhalten.

Aufruf an alle deutschen Mädchen

Zu der vom 29. Oktober bis 4. November stattfindenden Werbewoche für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ erklärt der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, folgenden Aufruf:

„Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ wendet sich an alle deutschen Mädchen zwischen 17 und 21 Jahren, die bereit sind, mit uns zusammen neue Wege der Gemeinschaftserziehung zu gehen. Ziel unserer Arbeit ist die körperlich vollendet durchgebildete jugendliche Trägerin des nationalsozialistischen Glaubens.“

Jede von euch ist uns als Kameradin willkommen, jede kann auf ihre eigene Weise in unserer Arbeitsgemeinschaft mitwirken, um in einer großen Bewegung schöner, stolzer und tapferer Mädchen dem Führer zu dienen, dem unser aller Herzen gehören.“

Morgen Schiedspruch in Wien

Das Reich und Italien entscheiden auf Wunsch der Tschechen und Ungarn

(N.) Berlin, den 1. November.

Die tschechische Regierung hat sich, ebenso wie die ungarische, mit der Bitte an die Reichsregierung sowie an die italienische Regierung gewandt, die Rolle des Schiedsrichters in den zwischen den beiden Ländern schwebenden Streitfragen zu übernehmen. Sowohl die Reichsregierung wie die italienische Regierung haben dieser Bitte stattgegeben und die entsprechenden Schritte eingeleitet. Die entscheidenden Verhandlungen werden am kommenden Mittwoch in Wien stattfinden. Reichsaußenminister von Ribbentrop befindet sich seit Sonntag in München, wo er vorbereitende Besprechungen mit dem italienischen Botschafter in Berlin hatte. Der Reichsaußenminister ist bekanntlich erst Sonntag von Rom zurückgekehrt, wo er eingehende Besprechungen, die zweifellos auch die ungarisch-tschechischen Fragen mit betrafen, sowohl mit dem Duce persönlich wie mit allen sonstigen maßgebenden italienischen Stellen hatte. Graf Ciano hat sich gestern abend ebenfalls nach Deutschland begeben, um zusammen mit dem Reichsaußenminister die von Ungarn und der Tschecho-Slowakei angefragene Entscheidung zu fällen.

Wie wir hören, ist von tschechischer Seite Außenminister Chvalkovski zur Teilnahme an den Wiener Beratungen aufgefordert worden, während von ungarischer Seite Außenminister Ranya erwartet wird.

Eine schiedsrichterliche Entscheidung über die zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei schwebenden Streitfragen hat sich als notwendig herausgestellt, da die bisherigen Verhandlungen zwischen den beiden Parteien ergebnislos zu verlaufen drohten. Bekanntlich wurden die Verhandlungen zweimal unterbrochen und erst nach langwierigen Zwischenverhandlungen und neuen vorbereitenden Besprechungen wieder aufgenommen. Eine entscheidende Annäherung der beiderseitigen Auffassungen konnte jedoch in keinem Falle erzielt werden, wenn auch gewisse Erfolge nicht übersehen werden können, die das zweifelhafte Gespräch Prag-Budapest bisher schon zeitigte. Zweifellos liegt es im Sinne der Münchener Vereinbarung, wenn sich die beiden Länder selbst entschlossen haben, das Schiedsrichteramt den beiden in erster Linie interessierten Großmächten anzubieten. Sowohl auf deutscher wie auf italienischer Seite ist eine volle Gewähr dafür vorhanden, daß ein Schiedspruch zustande kommt, der beiden Teilen zu ihrem Recht verhelfen wird.

Ungarn hat in vollem Umfange Anspruch darauf, seine berechtigten Forderungen verwirklicht zu sehen, die einen Teil des ihm in Trianon zugefügten Unrechtes nach einer zwanzigjährigen Wartefrist wieder gut machen werden.

Die ungarische Nation darf gewiß sein, daß sie bei der Wiedergutmachung dieses Unrechtes der vollen Unterstützung Deutschlands und Italiens sicher ist. Daß auch auf tschechischer Seite volles Vertrauen in die Schiedsrichterrolle Deutschlands und Italiens besteht, kann in dem Umstand erblickt werden, daß die tschechische Regierung die Übernahme des Schiedsrichteramtes durch Deutschland und Italien selbst beantragt hat und, ebenso wie Ungarn, sich im voraus dem Schiedspruch der beiden Großmächte vorbehaltlos unterworfen hat. Damit ist eine Atmosphäre geschaffen, die dem Geist von München entspricht und die es unter Hinzuziehung beider Parteien ermöglicht, eine Lösung zu finden, die dem ethnographischen Prinzip entspricht und die damit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch zwischen der Tschecho-Slowakei und Ungarn zum Siege verhilft. Es ist anzunehmen, daß der deutsch-italienische Schiedspruch nach der Vorbereitungsphase, die schon durch die tschechisch-ungarischen Verhandlungen selbst herbeigeführt werden konnte, schnell und in endgültiger Form gefaßt werden kann.



Reichsminister von Ribbentrop und Graf Ciano werden in Wien zur Fällung des Schiedspruches über das Problem der ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei zusammentreffen. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Milch zum Generaloberst befördert

General Halder Chef des Generalstabes bei Heer und Luftwaffe

Berlin, 1. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, seinem Wunsch entsprechend, mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste das Recht zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 18 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem ausscheidenden Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Generaloberst von Rundstedt auch fernherhin mit dem Heere aufs engste verbunden bleiben möge. Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bod, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner, seinem Antrage entsprechend, den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Art. Bed, unter Verleihung des Charakters als Generaloberst ebenfalls mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 5 verliehen. Mit Generaloberst Bed scheidet der erste Chef des mit dem Heeresaufbau wiedererrichteten Generalstabes des Heeres aus dem Amte.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem Generaloberst Bed ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie ermüdende Arbeitskraft, die er in seiner langen, ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienste gewidmet habe. Wenn es gelungen sei, das Heer auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, so habe Generaloberst Bed als langjähriger Chef und Lehrmeister des Generalstabes wesentlichen Anteil an dem Erfolge. Generaloberst von Brauchitsch gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Generaloberst Bed fernherhin aufs engste mit dem Heer und seinem Generalstab verbunden bleiben möge.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den General d. Art. Halder ernannt.

Mit Wirkung vom 1. November 1938 werden beordert: Zum Generaloberst der General der Flieger Milch, Staatssekretär der Luftfahrt; zum General der Flieger der Generalleutnant Sturm, Chef des Generalstabes der Luftwaffe; zum Generalleutnant der Generalmajor Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; zum Oberst der Oberstleutnant Jeschonnek, Chef des Führungsstabes des Generalstabes der Luftwaffe und Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe.

Deutschfeindliche Ausschreitungen im Memelgebiet

In dem memelländischen Dorfe Petrajahnen bei Crotingen kam es anläßlich einer Veranstaltung des litauischen Arbeiter- und Handwerkervereins zu bedauerlichen deutschfeindlichen Ausschreitungen. Im Verlaufe der Versammlung begannen etwa dreißig bis vierzig bewaffnete Angehörige des litauischen Schützenverbandes deutschfeindliche Schmähe und Hufe gegen das Memeldeutschtum auszustößen. Sie beachtetten die Mahnungen der beiden anwesenden Beamten der memelländischen Landespolizei nicht und nahmen alsbald gegen diese selbst und den deutschen Wirt des Versammlungsortes eine drohende Haltung ein, wobei schließlich die beiden Beamten, der Wirt und dessen Familienangehörigen überfallen und die Geschäftsräume und die Wohnung des Wirts zerstört wurden.

Es fielen auch mehrere Schüsse. Kurz vor dem Eintreffen des Ueberfallkommandos der Landespolizei verschwand der größte Teil der Litauer. Es gelang jedoch der Polizei, eine Anzahl der Rädelsführer in Haft zu nehmen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Nachricht von dem Ueberfall hat unter der Bevölkerung des Memelgebiets große Empörung hervorgerufen.

Nationale Offensive am Ebro

Der nationale spanische Heeresbericht meldet, daß die Truppen an der Ebro-Front unentwegt weiter vorrücken. Nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes wurden erneut wichtige Stellungen der Roten besetzt, wie der Berg San Marcos und südliche Ausläufer des Caballos-Gebirges. Dabei wurden 349 Gefangene gemacht. Sehr groß ist die Zahl der Toten auf feindlicher Seite. An der Front von Madrid wurde im Abschnitt Cuesta Reina ein feindlicher Angriffsvorstoß zum Stehen gebracht.

Die nationalspanische Luftwaffe hat in verschiedenen Kämpfen am Montag 7 feindliche Flieger abgeschossen, weitere sechs sind wahrscheinlich kampfunfähig gemacht worden. Ein roter Flieger wurde von der nationalen Flak abgeschossen. In der Nacht zum 30. vorigen Monats warfen nationale Flieger Bomben auf militärische Ziele in Sagunt, Alcala und anderen Städten der Provinz Valencia.

General Franco weist zur Zeit an der Ebro-Front und nimmt an den Operationen persönlich teil. Ein Augenzeugenbericht bestätigt, daß die nationalen Truppen am Montagmorgen ihren mit großem Schwung vorgetragenen Angriff fortsetzten. Dabei wurden Artillerie und Luftwaffe in einem bisher selten erlebten Ausmaße eingesetzt, so daß sich ein Geschloß über die einöden Linien ergoß. Auf acht Kilometer Frontbreite wurden im Nachkampf fünf Grabensysteme hintereinander erobert. U. a. wurden auch die Höhen von Calzeite besetzt.

Krach im Genfer „Sekretariat“

Der Krach im Sekretariat der Genfer Liga ist nun offen ausgebrochen. So hat der Generalsekretär der Genfer Liga, Avenol, den Posten seines Kabinettschefs kurzerhand aufgehoben. Der Kabinettschef Avenols, der französische Jude Hoden, war vor allem ein enger Freund der bolschewistischen Journalisten in Genf, die in der letzten Zeit Avenol ständig angriffen. Das marxistische Blatt in Genf nennt die Entsetzung Hodens einen Skandal und betitelt Avenol deswegen als einen „faschistischen Freund“ und einen Agenten Chamberlains (!). Schon seit längerer Monaten durchschüttelt das Sekretariat der Genfer Liga eine heftige Krise. So waren Meinungsverschiedenheiten zwischen Avenol und den Bolschewisten im Sekretariat schon lange ausgebrochen.

Straßenbahnunfall am Praterstern in Wien

Am Montag ereignete sich am Praterstern in Wien ein schwerer Straßenbahnunfall. Infolge Verlagens der Bremse fuhr ein Straßenbahnzug in eine bei einer Haltestelle stehende Straßenbahn. Durch den Zusammenstoß wurden die Wagen ineinandergeklüftet. Von den Passagieren wurden durch den Zusammenprall siebzehn leicht und drei schwer verletzt. Bierzehn Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Abschiedssalut für den Flottenchef

Admiral Carls übernimmt Marinestation Ostsee - Admiral führt die Flotte

(K.) Kiel, 1. November.

Der bisherige Flottenchef Admiral Carls holte am Montag seine Flagge vom Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ nieder, da er sein Kommando an den bisherigen Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Admiral Boehm, abgibt. Nach der Meldung des Kommandanten, Kapitän zur See Warzecha, verabschiedete sich Admiral Carls von der gesamten Flotte. Während der Kreuzer „Nürnberg“ Salut feuerte, wurde Admiral Carls von Offizieren des Panzerschiffes nach alten Brauch in einem Kutter an Land gepulst. Heute übernimmt Admiral Carls die Dienstgeschäfte des Kommandierenden Admirals der Marinestation Ostsee, die bisher Admiral Albrecht innehatte, der nunmehr als Befehlshaber das neugebildete Marine-Gruppenkommando Ost mit dem Sitz in Kiel übernimmt.

Eine Aktion im schwersten Feuer

Der neue Befehlshaber des Marine-Gruppenkommandos Ost, Admiral Conrad Albrecht, wurde am 7. Oktober 1880 in Bremen geboren und trat 1899 in die Marine ein. Im Kriege war er einer der bekanntesten Torpedobootflottillenführer der Kriegsmarine, der anfangs mit der 1. Halbflottille, später mit der Zerstörerflottille „Flandern“ an zahlreichen Gefechten in der Nordsee und im Kanal beteiligt war. Während der Stageraffschlacht war er stellvertretender Flottillenchef. Im schwersten Feuer ging er mit seinem Führerboot an dem zerstörten Flaggenschiff „Lügow“ längs und setzte Admiral von Hipper, bei dem sich unter anderem der jetzige Oberbefehlshaber als Stabschef befand, auf einen weniger beschädigten Schlachtkreuzer über. Von Januar 1917 bis zum Abschluß des Krieges war Albrecht Chef der Zerstörerflottille „Flandern“, die in ständige Kampfhandlungen mit den Engländern verwickelt waren. Nach dem Kriege hatte Albrecht entscheidenden Anteil am Aufbau der neuen Reichsmarine. Am 1. April 1930 übernahm er die Stellung des Befehlshabers

der Aufklärungsstreitkräfte. Am 1. Oktober 1932 wurde er unter Beförderung zum Vizeadmiral zum Chef der Marinestation der Ostsee ernannt und erhielt mit der Reorganisation der Kriegsmarine den Titel Kommandierender Admiral der Marinestation der Ostsee.

Admiral Carls, der seit 1936 die Flotte geführt hat, wurde 1885 in Rostock geboren. Er trat im April 1903 in die Marine ein. An Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ erlebte er in den beiden ersten Kriegsjahren den bekannten Durchbruch des Admirals Souzon nach den Dardanellen und viele Gefechts- und Kriegshandlungen. Im Sommer 1918 wurde er zum Kommandanten des neu in Dienst gestellten U-Bootes „U 124“ ernannt. Nach der Novemberrevolution 1918 war Carls im Freikorps „Löwenfeld“ in Ostpreußen und im Ruhrgebiet tätig. Bis zum Herbst 1923 führte er die Küstenabwehrabteilung in Pillau, um nach zweijährigem Kommando an Bord des Linienschiffes „Hannover“ die Marineabteilung in Königsberg zu übernehmen. Von 1930 bis 1932 hatte Carls die verantwortliche Stelle als Chef des Stabes in der Marineabteilung inne. Ein Jahr führte er als Kommandant das Linienschiff „Seydlitz“, wurde dann Chef des Stabes der Flotte unter Admiral Förster, und im Herbst 1934 nach der Beförderung zum Konteradmiral Befehlshaber der Linienschiffe. Als solcher verließ er nach Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges abwechselnd mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Boehm, den schwierigen und aufreibenden Dienst der in den spanischen Gewässern stationierten deutschen Seestreitkräfte.

Im Zuge des Herbststellenwechsels der Marine übernimmt in diesen Tagen auch Admiral Saalwächter die Führung seiner neuen Dienststelle als Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee. Er war bisher Inspekteur des Bildungswesens der Kriegsmarine.

Auswanderer werden zurückgeholt

Auch die Lehrzeit-Verkürzung vermehrt die Arbeitskräfte

Es geht mit erstaunlichem Tempo vorwärts in der Sozialpolitik Großdeutschlands. Raum eine Woche, die nicht neue Errungenschaften bringt, neue Ideen zur Erörterung stellt. Die alten Sorgen sind längst vergessen; ein gründlicher Wechsel ist vor sich gegangen. Wir bewegen uns auf anderen Ebenen. Was für ein Wandel der Dinge, wenn zum Beispiel Dr. Ley jetzt verkündet, daß zur Sicherstellung des schaffenden Nachwuchses die Lehrzeit verkürzt werden müsse, daß man mit zwei Jahren auskommen werde. Und ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers ordnet an, daß in Handwerk und Industrie so schnell wie möglich zur Vermehrung der Fachkräfte allgemein von einer längeren zur dreijährigen Lehrzeit übergegangen werde.

Nach vor wenigen Jahren waren deutsche Schaffende gezwungen, die Heimat, die ihnen keine Lebensmöglichkeit geben konnte, zu verlassen, ein unsicheres Auswandererlot auf sich zu nehmen. Jetzt teilt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront mit, daß in nächster Zeit schon die ersten 2000 deutschen Auswanderer aus der Fremde wieder in die Heimat zu Arbeit und Brot zurückkehren werden. Es war sinnbildlich, daß Dr. Ley dies vor Essener Bergarbeitern sagte. Hier in der Hochburg deutschen Schaffens, war die modernste und schönste Wohnsiedlung der Welt mit Höhenjalousienbestrahlung von ihm geweiht worden. Die Sozialpolitik des Dritten Reiches weiß nicht nur Arbeitskräfte einzufahren, sie weiß sie auch zu erhalten. Wir werden mit den Körpern unserer Arbeiter niemals Raubbau treiben.

Zwei andere Reden in diesen Tagen ergänzen das Bild. So stellte der Reichsverkehrsminister auf dem Deutschen Binnenverkehrstag in Magdeburg fest, daß heute etwa eine Million Arbeiter im Reich fehlen. „Auch wenn die großen Aufträge für den Aufbau des Heeres und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet sind, liegen in dem vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vor, daß für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt, auch wenn ich nicht weiter denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist.“ Und in Nürnberg erklärt Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer auf einem Betriebsappell, daß wir heute keine sogenannten „höheren Töchter“ brauchen und auch keine jugendlichen männlichen Geschlechts, die ihre Daseinsberechtigung nur aus dem Geschäftskreis des Nichtstuns herleiten.

Die Arbeit und der Arbeiter stehen im nationalsozialistischen Deutschland hoch im Kurs. In allen Ländern wird dafür gesorgt, daß den Schaffenden die Genüsse des Lebens zugäng-

lich gemacht werden, die früher Vorrecht allein der Besthenden waren. Diese starken Impulse haben auch auf die jüngsten Reichsgaue hinübergeschlagen. Kennzeichnend sind hier die großen Pläne, die Wien zum Brennpunkt haben. Hier soll wieder nach einer Antikündigung Dr. Leys — eine Rdk.-Donauflotte Urlaubsfahrten bis zum Schwarzen Meer durchführen. In „schwimmenden Hotels“, in Wohnschiffen, wird für den deutschen Arbeiter auf das Beste gesorgt werden. Die eigenartige Schönheit der Balkanländer steht so dem Rdk.-Urlauber offen, die majestätische Einsamkeit der Pyrenäen, die wilde Romantik des Eisernen Tors, die Fremdartigkeit der entlegenen Schwarzmeerküsten. Die Vorbereitungen für das große Donau-Rdk.-Fahrtenprogramm sind bereits aufgenommen worden.

In der Ostmark-Hauptstadt wird weiter ein großes Rdk.-Strandbad entstehen, das „Dianabad“ soll zum geräumigen Urlaubers-Resort ausgebaut werden; drei Theater sind von „Kraft durch Freude“ übernommen und erneuert worden. Ein neues gewaltiges Programm zukünftigen des deutschen Schaffenden ist entworfen und wird mit Tatkraft durchgeführt.

Englischer Besuch bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Engländer J. L. Kerran. Herr Kerran, der sich zur Zeit zum Studium deutscher Verhältnisse hier aufhält, ist Mitglied der britischen Labour-Partei. Dr. Goebbels unterhielt sich mit ihm über grundsätzliche Fragen der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Juden hetzten USA in den Krieg

Rabbiner und Priester als Propagandisten - Palästina der Köder

(K.) Paris, 1. November.

Die wahre Bedeutung der palästinensischen Krise ist in weiten französischen Kreisen bisher noch nicht richtig erkannt worden. Man begnügt sich im allgemeinen mit Anklagen gegen Italien, es schüre die „Rebellion“, geht aber über die Tragweite des Umstandes, daß der Großmuffel von Jerusalem seit langem in Syrien, also im französischen Mandatsgebiet, sitzt und von hier wegen der drohenden Haltung der Frankreich unterstehenden mohammedanischen Bevölkerung nicht vertrieben werden kann, vorsichtig hinweg. Man wird sich auch über die Probleme der jüdischen und der panislamischen Bewegung nicht hinreichend klar. Sie werden dagegen mit bemerkenswerter Schärfe in einem „Gringoire“-Aufsatz des früheren Ministerpräsidenten Lardieu angeknüpft, der seinen Landsleuten vorhält, daß es sich nicht um eine lokale und koloniale, sondern um eine allgemeine und europäische Angelegenheit handle, die von großer Bedeutung werden könne.

Lardieu's Betrachtungen sind noch unter einem weiteren Gesichtspunkt von Interesse. Er macht Enthüllungen über das Zusammenwirken zwischen Frankreich, dem amerikanischen und dem belgischen Judentum, die gerade aus der Feder des damaligen französischen Bevollmächtigten für die Einbeziehung der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg sehr auffallend wirken. Lardieu schreibt nach einer Schilderung der jüdischen und jontischen jüdischen Kräfte in Amerika, mit Hervorhebung der Rolle des englischen Beauftragten Lord Reading (Rufus Isaacs) und des Wilson-Freundes Richter Brandeis:

„Als Balfour im November 1917 sein Versprechen für ein jüdisches Nationalheim in Palästina durch die Welt schickte, ermahnte ich die Kraft, die uns für unsere Aktion in den Vereinigten Staaten fehlte. Ich schickte also an Wilson (den damaligen französischen Außenminister) den Entwurf eines Telegramms an mich, worin Frankreich in bezug auf Palästina dasselbe wie England versprochen sollte. Als Wilson meinen Text mit seiner Unterschrift zurückgab, zeigte ich ihn schleunigst dem (jüdischen) Richter Brandeis, der vor Freude weinte, und dem Präsidenten Wilson, der zu mir sagte: „Ich bin hocherfreut, daß Frankreich in einer gerechten Sache diese Stellung ergriffen hat.“

Ich hatte in meinem Nachrichtendienst drei katholische und einen evangelischen Geistlichen. Ich fügte sofort zwei Rabbiner hinzu, die sich den amerikanischen Juden widmeten, wie die anderen sich der amerikanischen Iren annahm. Das Ergebnis war prächtig. Um den Erfolg zu krönen, ludte ich unter meinen 800 Offizieren einige verwundete Juden aus, kriegsverletzt und desorientiert, die ich jeden Sonnabend durch die jüdischen Straßen von New York fahren ließ. Es gab ein wahres Delirium. Mein Kollege Reading sagte mir laßend:



Ramon Franco tödlich verunglückt

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Bruder des Generalissimus, Oberleutnant der Luftwaffe und Chef der Luftstreitkräfte der Basiss Mallorca, Ramon Franco, bei einem Dienstflug ums Leben gekommen. Neun Meilen nördlich von Kap Formentera wurde die Leiche im Meer treibend aufgefunden. Ramon Franco wurde weltbekannt, als er 1926 mit dem Flugzeug „Plus Ultra“ einen Transatlantikflug von Palos nach Buenos Aires durchführte. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

ROTBART MOND-EXTRA

Bei besonders hartem Bart:
ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Moskau beifimpft Lindbergh!

Die Witte der Sowjets über Oberst Lindbergh, der nach seinem Besuch in der Sowjetunion die Weltöffentlichkeit über die Sowjetfliegerei aufgeklärt hat, nimmt immer maßlosere Formen an. Die Sowjetpropaganda macht riesige Anstrengungen, das sachmännliche Urteil Lindberghs dadurch zu übertönen, daß sie die Sowjetfliegerei über alle Maßen herausstreicheln und sie als die Beste der Welt bezeichnen. Bei Lobhudeleien bekommt dann immer auch Lindbergh sein Teil ab. Presse und Rundfunk behaupten tagtäglich, Lindbergh habe von der Fliegerei überhaupt keine Ahnung, er sei ein „Schmarotzer“, „Banane“, und „Wichtigtuer“ usw. Das Innenkommissariat erteilt sogar eine Verfügung, nach der Oberst Lindbergh, falls er noch einmal Sowjetgebiet betreten sollte, sofort zu verhaften und als „Spion“, „Sowjetfeind“ und „Schädling“ abzurufen sei.

Den Gipfel an gemeinen Beleidigungen erreichte jedoch der Jude Lazar Kaganowitsch, Volkstummfänger für die Schwerindustrie und Günstling Statins Kaganowitsch, der sich auf dem Flugplatz von Moskau, als zwei Fliegerinnen von einem Fernost-Flug eintrafen, und hielt eine Rede auf die „Heldinnen der Sowjetunion“. Darin behauptet er, im Sowjetparadies seien nicht nur die Flieger, sondern auch die Fliegerinnen die besten in der Welt und könnten von keinen Vertretern anderer Staaten erreicht werden. Dadurch würden die Lügen, die Oberst Lindbergh über das Sowjetflugwesen in der Welt verbreitet habe, am besten widerlegt. Lindbergh sei nur „ein käuflicher Faschistenhund“.

Königsmeldungen

Im Reichsgesetzblatt wird die Verordnung zur Einführung des deutschen Post- und Fernmeldewesens in den jüdischen Gebieten veröffentlicht.

Mit der Leitung der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums hat Reichswirtschaftsminister Funk an Stelle des in das Reichsluftfahrtministerium zurückverlegten Generalmajors Loeb den Leiter der Hauptabteilung II, Generalmajor von Hanneken, beauftragt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welzel, stattete dem französischen Außenminister Bonnet einen Besuch ab, um ihm im Namen des Reichsaußenministers das Beileid der Reichsregierung zur Brandkatastrophe in Marseille auszusprechen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 14.10 Uhr zur letzten Abnahmefahrt aufgestiegen, die voraussichtlich 42 Stunden dauern wird.

Benito Mussolini hat am Montag in den Gewässern auf der Höhe von Neapel an Bord des Kreuzers „Trieste“ die Vorbeifahrt der fünfzehn aus Genua und Neapel ausgelaufenen Schiffe der Libyen-Siebelflotte abgenommen.

Der französische Kabinettsrat vom Montag abend war voll und ganz einem Exposé über die wirtschaftliche und finanzielle Lage gewidmet, das der Finanzminister Maréchal vortrug, der die notwendigen Wirtschaftsmassnahmen zur Aufrichtung des Haushaltes bekanntgab.

Wie der „Matin“ zu berichten weiß, kommt es seit einiger Zeit im Schoße der französischen „Liga für Menschenrechte“ wegen des kommunistenfreundlichen und kriegsbezüglichen Treibens dieser Organisation zu zahlreichen Mitgliederaustritten.

Wie „Petit Parisien“ ankündigt, werden die zwei Pariser Flugzeugfabriken Farman und Société Française d'Aviation Nouvelle ins Loire-Tal nach Nevers verlegt.

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kissewanoff traf Montag überraschend in der alferbischen Stadt Nisch ein, um in dem benachbarten Badoort Nischla Banja mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch zusammenzutreffen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Beck, Emden

Hauptredaktion: Menlo Park, Stellvertreter: Eitel Kaper, Beiratvorsitz (auch Jewells für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menlo Park; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Norden, Rheinland, West- und Ostpreußen: Dr. Emil Reihler; für Emden, sowie Sport: Helmut Kinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berlin; in Aurich: Fritz Brackhoff; in Norden: Hermann König; — Berliner Schriftleitung: Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwan, Emden

D. N. September 1938: Gesamtauflage 26 631.

davon Bezirksausgaben

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland	16 610
Leer-Niederland	10 021

Für Zeit in die Angelegenheiten Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Niederland. B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite 21 Millimeter hohe 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite 21 Millimeter hohe 20 Pfennig, Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite 21 Millimeter hohe 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite 21 Millimeter hohe 15 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Niederland: die 46 Millimeter breite 21 Millimeter hohe 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite 21 Millimeter hohe 12 Pfennig.

Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Gauverlag West-Ems, Emden, erscheinen insgesamt

Christliche Tageszeitung	26 631
Bremer Zeitung	26 283
Niederrheinische Staatszeitung	26 516
Westfälischer Kurier	25 198

Gesamtauflage September 1938 124 628



**Für
Ihr
Kind**

Zur Verhütung der englischen
Krankheit, zur Besserung der
Verdauung und des Appetits

**Schoenenbergers
Möhren-Saft**

Neuformhaus Voelsen,
Emden,
Zwischen beiden Sielen 21
und Kleine Falderstraße 19
Neuformhaus „Neuzell“, Leer
Hindenburgstr., Ecke Nordstr.

Vermischtes

Entlaufen

1 dunkles, rotbuntes **Kind**,
Ohrenmarke 18/6597, reichlich
ein Jahr alt. Nachrichtgeber
gute Belohnung.
H. C. Beyen Bwe.
Bagband.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht Arbeit
in Lager oder Versand.
Schriftliche Angebote unter
3640 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

2 tüchtige junge
Mädchen
für Küche und Haus bei hohem
Lohn zum 15. November gesucht.
Hauptbahnhofs-Gaststätten,
Oldenburg i. D.

Suche zum 15. November od.
später eine tüchtige, ältere
Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt bei
gutem Lohn.
Frau Münch, Leer,
Heisfelder Straße 26.

Ges. weg. Verheir. m. jetzig.
ein junges **Mädchen** für mein
Privathaus, nicht unt. 17 J.,
das gewillt ist, Haus- u. Garten-
arbeit mitzuverrichten. Zu erf. b.
G. Hülsbus, Höhebehr, Osteeleer-
Altendeich, Norden-Land.

Kinderliebes junges
Mädchen
lofort gesucht.
Lehrer Kähler, Spekersehn,
Kreis Aurich, Fernr. Grokefehn 70.

Gesucht gewissenhafte
Hausdchter
lofort oder 1. Dezember für
drei Erwachsene.
Siedenburg, Justizoberinsp.,
Oldenburg i. D., Gärtnerstr. 2

Suche
Stütze
für Küche und Haushalt bei
Familienanschluss und Gehalt.
Schmidt, Bremen-Horn,
St. Pauli.

Gesucht auf lofort ein
**1. und 2. landw.
Gehilfe**
F. Herlyn, Twizlum,
Fernruf Emden 2127.

Heirat!

Diktziele, 26 Jahre, sucht die
Bekannschaft einer Dame gleich
Alters, am liebsten vom Lande,
zwecks Heirat.
Schriftl. Ang. mit Bild unt.
L 895 an die D.Z., Leer.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Wellblech-Garage
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. mit Preis unt.
Nr. 107 an d. D.Z., Weener.

Zentrifuge

Gut erhaltene
mit über 300 Liter Stunden-
leistung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. mit Preis u.
N 351 an d. D.Z., Norden.

Suche anzukaufen
Autoanhänger
einachsiger, in nur gutem Zustande.
Angebote an
Gartenbaubetrieb Melles,
Sintte, Fernruf Lopperjum 67.

Kaufe

tausend gegen bar gute
gebrauchte Wagen jed.
Preisklasse und Größe
KARL SCHOTTE
Oldenburg, Radorster Str. 20
Telefon 3082 privat 4612

**Empfehle mich f. Haus-
schlachten u. Wurstmachen**
B. Peters, Emden-Hilmarjum,
Klosterstraße 30.

Tiermarkt

Zu verkaufen
Zu verkaufen ein bestes
Enteritutfüllen
Fuchs (Vater „Golf“).
F. Beenenga,
Neermoor.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht einige
beste schwere
2-jährige Pferde
bunte Rappen bevorzugt.
Schriftl. Angebote u. L 893
an die D.Z., Leer.

Zu mieten gesucht

Alleinstehendes älteres Ehe-
paar (Beamter i. R.) sucht
in Ostfriesland zum 1. März
oder 1. April 1939 eine
**3-4-Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör oder Ein-
familienhaus.
Schriftl. Ang. mit Preis u.
L 894 an die D.Z., Leer.

Soeben erschienen:



Jahrgang 1939
Heinrich Soltau, Norden
Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Preis 1 RM.

**Werdet Mitglied
der NSD.**



Hafen
kauft jede Menge
Jakobus Dostermann
Inh. Walter Schröder,
Emden i. Ostf.
Fernruf 2416. Neuer Markt 2.

Zwischen
9 u. 12

Hochbetrieb in Haus u. Küche -
schlimme Zeit für Hausfrauen-
hände! Trotzdem können Hände
unbekümmert schaffen, weil es
ja zur schnellen und gründlichen
Handreinigung LUHNS Spezial-
Handseife ABRADOR gibt.

ABRADOR wäscht im Nu auch
die hartnäckigsten Spuren mühe-
los herunter - ABRADOR reinigt
„von Grund auf“ - wäscht Hände
rillensauber - und was Ihnen
noch ganz besonders gut gefal-
len wird - ABRADOR massiert
und pflegt auch gleichzeitig die
Hände und macht die Haut so
schön frisch, glatt und samtweich,
denn ABRADOR enthält beson-
dere hautpflegende Zusätze,
u. a. auch Lanolin und Lecithin.



ABRADOR bekommen Sie überall,
wo es gute Seifen gibt. Stück 16 Pfg.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhd.)



Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
in Hannover

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren **des Feuers,
der Haftpflicht und des Einbruch-Diebstahls**
sowie gegen **Anfälle, Autoschäden, Wasserleitungs- u. Glaschäden**
Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer
Versicherten nach dem Grundged der Gegenseitigkeit.
Alle Erträge und Ueberflüsse kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von
Prämienrückerstattungen bezw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer

Am Mittwoch, dem 2. November:
(nicht am 9. November)

**Großer Pferde-
Rindvieh- und Kleinviehmarkt**

Untervertreter

für Frigidaire-Kühlanlagen.
Schriftliche Angebote an
Christian Ebers, Bremen, Am Dobben 53a

Autochlosser

der seiner Militärpflicht genügt
hat, auf lofort oder später gesucht.
**Autohaus Osterkamp,
Aurich.**

Suche auf lofort einen figen
Klempnergehilfen
in Dauerstellung, bei gutem Lohn
evtl. Kost und Wohnung im
Hause.

**Heinrich Duhn, Klempnermeister
Nordenham, Hafenstraße 13.**

**Bewerbungen
keine Originale
beifügen!**

Bäckergehilfe

gesucht. Gelegenheit z. Aus-
bildung in der Konditorei
ist vorhanden.
Gerh. van Raden,
Bückeri und Konditorei,
Nordseebad Bortum.

Bäckergehilfe

Auf möglichst lofort ein
Bäckergehilfe
und ein
Hausbursche
gesucht.
Dampfbückeri Johann Lay,
Beenhufen.
Fernruf Neermoor 13.

Bäckergehilfen

mit Konditorei-Kenntnissen stellt
auf lofort oder später bei gutem
Lohn ein. Bäckeri u. Konditorei
**Edward Behrens,
Brate a. d. Weser.**

Familiennachrichten

Völlenerfehn, den 1. November 1938
z. Zt. Wilhelmshaven, Müllerstraße 16.

Plötzlich und unerwartet starb am 29. Oktober im
57. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Koch

geb. Voskamp

Im Namen aller Angehörigen

Albert Koch

Zu unserer großen Freude wurde uns ein
prächtiges Sonntagsmädchel geschenkt
Schriftleiter
Eitel Kaper und Frau
Hanna, geb. Lang
Emden, den 30. Oktober 1938.
Adolf-Hitler-Straße 97.

Ihre Verlobung geben bekannt
**Jenny Coordes
Jakob Busemann**
Uttarp, 3. Zt. Fedderwarden Jheringsfehn 3. Zt. Uttarp
Oktober 1938

Oldersum, Kleihusen und Hohewart,
den 31. Oktober 1938.
* Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Tergast
in seinem 78. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Theda Tergast
Peter Tergast und Frau Alma
geb. Goemann
Temmo Tergast u. Frau Margarethe
geb. Harms
Lambert Tergast und Frau Erna
geb. Aeikens
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
3. November, 2.30 Uhr statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Fracht-
briefe** nach neuester,
bahnamtlicher
Vorschrift sowie
alle anderen
für den Ver-
sand nötigen
Druckfachen
liefert schnell
und sauber die
OTZ.-DRUCKEREI

Mitarbeiter gesucht

für die Städte Aurich, Leer,
Norden und Papenburg.

**Bergedorfer Eisenwerk A.G.
Alstra-Werke**



General-Vertretung Emden
Postfach 214 / Fernsprecher 2875

„Kaiserreich auf Aktien...“

Ist das Kolonisieren eine begnadete Kunst? — Von Alfred Semerau

Im Herbst 1599 brachten einige Londoner Kaufleute 30 000 Pfund Sterling zusammen, „um zur Ehre des Vaterlandes und zur Vermehrung des Handels innerhalb des Reiches England eine Reise nach Ostindien und anderen östlichen Ländern und Inseln auszuführen“, und baten die Königin Elisabeth dafür um einen Freibrief mit den gewöhnlichen, solchen Handelsunternehmen erteilten Sonderrechten. Nach einigen politischen Bedenken gewährte ihnen am letzten Tag des Jahres 1600 die Königin diesen Brief, wodurch die Vorkämpfer das Recht erhielten, auf fünfzehn Jahre in allen Ländern östlich des Borgebirgs der Guten Hoffnung bis zur Magellanstraße und Länder und anderen Besitz zu erwerben.

Darauf segelten unter James Lancaster fünf Schiffe nach jenen fernen, noch in märchenhaften Vorstellungen paradiesisch ausgemalten Ländern, die man damals mit „Indien“ bezeichnete und unter denen man etwa das ganze südliche Asien verstand. Die Engländer landeten in Ostindien auf Sumatra und wählten den Landesfürsten Madin unter schwerer Verdächtigung ihrer bedeutendsten Handelsrivale, der Portugiesen, für einen Handelsvertrag zu gewinnen, der ihnen zollfreie Einfuhr und Ausfuhr gestattete. Sofort begann die geschäftliche Ausbeutung in großem Stil und mit größtem Erfolg. Jeder Wettbewerb, auch ein englischer, wurde ausgeschaltet und die Erneuerung über Sonderrechte durch einen Privilegiensbrief erfehlt.

Die Gilde festigte sich als eine Aktiengesellschaft mit gemeinsamer Gewinn- und Verlustrechnung, und ihre Unternehmen wurden jetzt nach einem bestimmten Plan und mit rückwärtsloser Kraft ausgeführt, was ungeheure Gewinne eintrug. Ihre Einfuhr von feinen Gewürzen, Pfeffer, Baumwollzeugen rief neue Handelszweige in England ins Leben. Mit List gelang es der Compagnie, in Siam und Japan Faktoreien anzulegen und sich auch in Streitigkeiten der indischen Fürsten zu mischen, ja man faßte bald den Plan, ein englisch-asiatisches Reich zu errichten. Man erkannte, daß man der unter sich in steter Zwietracht lebenden indischen Fürsten leicht durch Käufe und Geld Herr werden und den einen gegen den andern ausspielen könnte. Die Rivalität der Holländer und Portugiesen, die inzwischen auch Kolonien in Indien angelegt hatten, fürchtete man nicht mehr, seit England selbst eine starke Seemacht geworden war. Nach der Eroberung des blühenden portugiesischen Handelsplatzes Ormus durch die Niederstruppen der Compagnie wurden die Faktoreien besetzt, Gebiete indischer Fürsten besetzt, Steuern von den Eingeborenen erhoben. In Vorderindien wandelten sich Handelsplätze in feste, die umliegenden Gebiete der Fürsten beherrschende Burgen. An dem der Compagnie von König Karl II. geschenkten Hafen von Bombay wurde eine große Stadt angelegt und zur Hauptstadt der indischen Besitzun-

gen erhoben. Die Regierung von Bombay stellte nach der Weisung der Direktion der Compagnie eine indische Macht dar, und wenn nötig sollten die indischen Fürsten und ihre Untertanen mit Waffengewalt zum Gehorsam gebracht werden. Die Einkünfte der Gesellschaft stiegen unter diesem System so, daß 1680 der Preis einer India-Aktie 360 Pfund für hundert war; unter 500 Pfund konnte man keine Aktie mit Stimmrecht mehr erhandeln.

Endlich schritt das Parlament, durch die öffentliche Meinung getrieben, trotz der gewaltigsten Bestechungen der Direktion gegen die politische Macht einer Kaufmannsgesellschaft ein. Das Handelsprivileg der Compagnie wurde beschränkt und ihr in der neuen „Englischen Gesellschaft, die nach Indien handelt“ ein Nebenbuhler geschaffen. Der zehnjährige heftige Kampf beider Gesellschaften endete durch Vermittlung von Krone und Parlament mit ihrem Zusammenschluß. Ihre Eroberungslust steckte sich noch höhere Ziele als vorher. Das in Bengalien erworbene kleine Fischerdorf Kalkutta wurde zu einem mächtigen Handelsplatz und zu einem neuen Mittelpunkt ihrer Herrschaft gemacht. Aber als sie auch hier wieder das alte Spiel treiben wollte, brach ein Aufstand gegen sie los, der ihre Macht in Frage stellte. In dieser Not fand sich für sie in Robert Clive, einem der Offiziere ihrer Niederstruppen, der rechte Mann, der durch Berwegenheit, List, Gewalt, aber auch durch Klugheit und Scharfsinn ihr Retter wurde und in Wahrheit das englisch-indische Reich militärisch und politisch begründete. Er eroberte nicht nur Bengalen, sondern auch das Königreich Andh. Noch nie war ein europäisches Volk Herr eines so großen asiatischen Reiches gewesen, wie es jetzt die englischen Kaufleute besaßen, „die nach Indien Handel trieben“. Wieder stiegen ihre Aktien im Preis.

Aber im Jahre 1766 setzte das Parlament einen Ausschuss ein, um die Tätigkeit der Compagnie und ihrer Beamten zu untersuchen. Die Erpressungen in den eroberten Ländern, die Mißstände in der ganzen Wirtschaft, die schamlose Gewinnjagd der oberen Angestellten, die Clives voran, boten dem Parlament Handhaben genug, um der politischen Herrschaft der Aktiengesellschaft ein Ende zu machen. Durch die „ordnende Akte“ von 1773 wurde die Stellung der Gesellschaft von Grund aus geändert und der englische Staat der Erbe des Reiches, das die Londoner Kaufleute durch glückliche Spekulation, Rücksichtslosigkeit und Unsiht gegründet und so sehr gemehrt hatten. Spätere Parlamentsbeschlüsse ergänzten dies Gesetz immer mehr. Das Kollegium der Direktoren wurde dem Minister der indischen Angelegenheiten untergeordnet. Bis 1833 bestätigte man das Handelsprivileg der Compagnie durch Erneuerung der Freibriefe, dann verlor sie es bis auf einige Vorrechte, die ihr den Anteil an den Einkünften der indischen Verwaltung sicherten, und

„Madame Butterfly starb“

Im Alter von hundert Jahren starb in Tokio Japans berühmteste Tänzerin Haruko Katanama, die Schöpferin des bekannten Kirschblütentanzes und das Vorbild zu Puccinis „Madame Butterfly“.

Haruko Katanama war eine der anmutigsten Tänzerinnen der Welt. Was die Pawlowna dem Westen bedeutete, das galt die berühmte Japanerin dem Fernen Osten. Niemand konnte sich dem Zauber ihres Tanzes entziehen, und noch um die Jahrhundertwende war es eine Selbstverständlichkeit, daß man auf einer Japanreise eine Vorführung der Katanama erlebt haben mußte. Die Künstlerin war die Tochter eines Tempelpriesters von Kyoto. Schon als Kind entzückte sie durch die Anmut ihrer Bewegungen und mit fünfzehn Jahren bereits konnte man sie als eine Berühmtheit bezeichnen. Nicht weniger als 75 Jahre hat Haruko ihren Beruf ausgeübt, und ihr Name genügt, um den Fremdenverkehr allein aus Amerika zu vervielfachen. So ist diese Tänzerin, die noch als Siebzigjährige ihr Publikum zu Beifallsstürmen hinriß, so daß man ihr nachsagte, sie habe das Geheimnis der ewigen Jugend entdeckt, zu einem lebendigen Werbemittel des Reiseverkehrs nach Japan geworden.

Im Jahre 1873 schuf Haruko Katanama ihren berühmten „Kirschblütentanz“, der auf allen fünf Erdteilen nachgeahmt wurde. Wer auf einer Bühne die Wunderwelt des Fernen Ostens tänzerisch zum Ausdruck bringen wollte, kopierte den Kirschblütentanz der Katanama und die Tempelstadt Kyoto, die Heimat der Tänzerin, führte eigene Festwochen ein, in deren Mittelpunkt dieser Kirschblütentanz, vorgeführt von seiner Erfinderin, stand. Man hat leither die Künstlerin die „Kirschblüte von Kyoto“ genannt. Der Tanz hat zahllose Komponisten, Maler und Dichter zu Schöpfungen angeregt, ein wahrer Pilgerzug nach Kyoto setzte ein von Leuten, die Zeugen dieser zauberhaften Darbietung werden wollten.

Der Kirschblütentanz der Katanama soll es auch gewesen sein, der Giacomo Puccini, den berühmten italienischen Opernkompagnisten, zu seinem unsterblichen Meisterwerk „Madame Butterfly“ anregte. Als er die rührende Figur der kleinen Geisha, die an der Liebe zu einem Marineoffizier zugrundegeht, gestaltete, war es die Tänzerin Katanama, die ihm dabei vor Augen schwebte. Die Oper fand dann freilich, als sie fertig war, nicht den Beifall Japans, weil man — sicher nicht mit Unrecht — einwandte, die „Madame Butterfly“ sei keine echte japanische Figur, wie überhaupt in dieser Tragödie das japanische Volk mit falschen Augen gesehen wurde.

Diese Einwände vermochten jedoch den Welterfolg der Oper Puccinis, deren zarte, weiche Melodien den Weg zu den Herzen des großen Publikums fanden, nicht aufzuhalten. Haruko Katanama hat allen Verlockungen, eine Gastspielreise nach Europa oder Amerika zu unternehmen, widerstanden. Sie war eine der wenigen Künstlerinnen, die im Palast des Mikado aufgetreten sind, und der Kaiser selbst war es, der sie öffentlich als einen „Nationalstolz“ bezeichnete.

mit der Proklamation vom 1. November 1858 übernahm die Königin Viktoria die Regierung Indiens. Am 29. April 1876 wurde Indien zum Kaiserreich erhoben, dessen Krone der König von England trägt, zu einem Kaiserreich, das in den letzten Stunden des Jahres 1600 von einer kleinen Kaufmannsgesellschaft auf Aktien begründet worden war.



Eine Kaufmannsregel hat sich bestätigt:

Durch gesteigerte Leistung wächst die Nachfrage, wachsende Nachfrage aber steigert wieder die Leistung, und so geht es fort in ständiger Wechselwirkung.

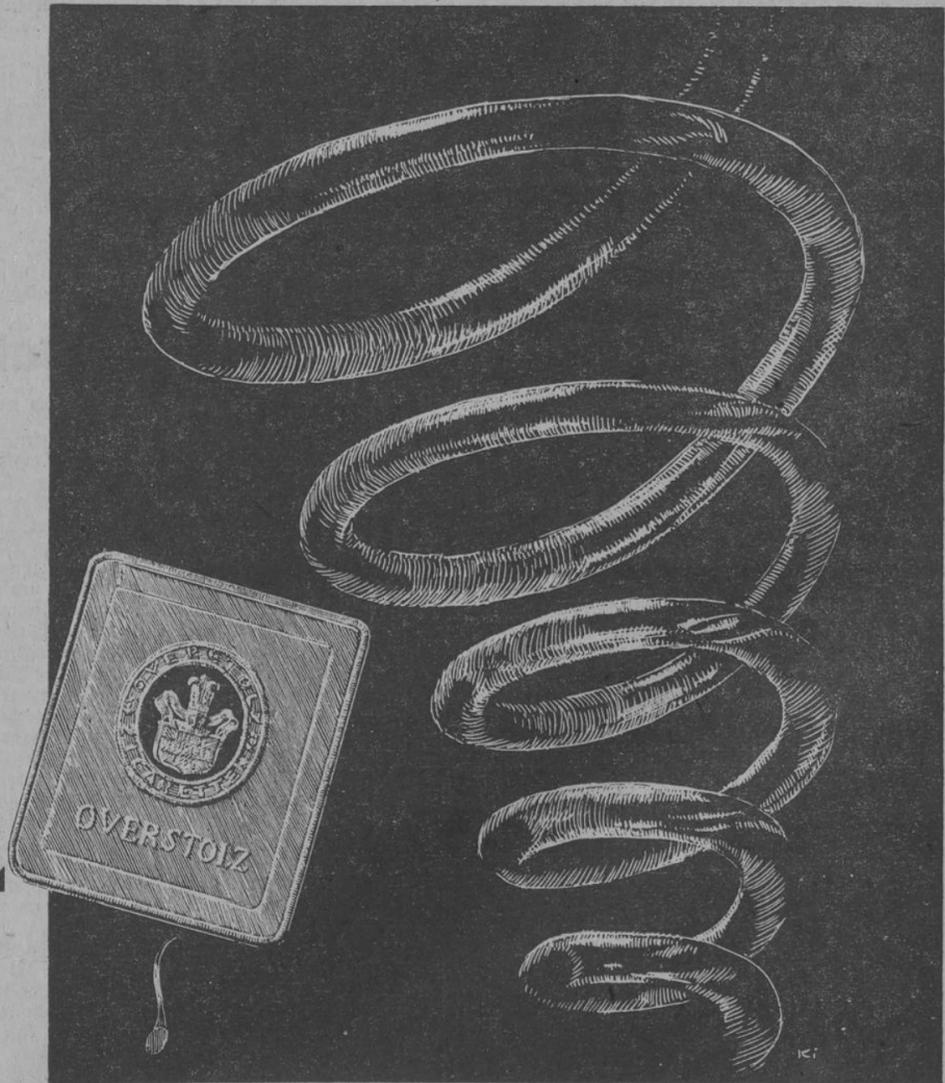
Das ist letzten Endes der Grund dafür, dass heute schon das Verlangen nach OVERSTOLZ dreimal so gross geworden ist, wie die Nachfrage nach allen übrigen Zigaretten ihrer noch jungen Preislage insgesamt.

12

OVERSTOLZ

50 Pfennig

FUGENDICHT
VERPACKT



Helmin Ström mit großem Mut

Roman von Eitel Kaper

3) (Nachdruck verboten.)

Am andern Morgen geht er zur Post und gibt zwei Telegramme auf. Das eine wandert nach Magdeburg an einen gewissen Ingenieur Bernide, das andere nach Berlin SW 36, postlagernd, an Herrn Georg Hausmann, Kaufmann seines Zeichens. Der Posthalter schiebt die Brille erstaunt über die Augen und sieht sich den Mann an, der zwei Telegramme auf einmal aufgibt, eine kostspielige Sache, die man sich in Niedertau zweimal überlegt.

„Aber das ist ja zweimal dasselbe?“ knurrt er mißtrauisch und neugierig. Er wartet natürlich auf eine Art Erklärung. Aber dieser seltsame Fremde vom Gut denkt nicht daran, seinen Mund aufzutun.

Er zahlt und geht einfach los. „Romische Verteilung!“ brummt der Mann hinter dem Schalterfensterchen vor sich hin. „Sonntag 12 Uhr Dresden Luisenpark, Karajan.“

Und heute ist erst Dienstag! Als wenn er das nicht hätte auf 'ne Postkarte schreiben können! Dafür zwei Telegramme!

Karola geht mit ihm den kleinen Weg durch den Garten. Ueber die Aue hinweg führt ein Holzsteig, da kann man herrlich sitzen und in die letzten rotaroten Abendwolken schauen.

„Diesen Platz habe ich als Kind schon gerne gehabt.“ erzählt sie. „Hier konnte ich stundenlang sitzen und Wunschschiffe schwimmen lassen.“

„Wunschschiffe...? Was sind das für sonderbare Kähe?“

„Sie kennen das nicht? Oh, es ist eigentlich nur ein Spiel, aber ich nahm's damals sehr ernst damit. Man sieht in den Himmel und sucht sich eine Wolke, eine recht schöne, weiße. Und dann findet man nach, was das wohl sein könnte... ein Reiter oder ein Haus oder ein wildes Tier oder ein Schiff! Sehen Sie, bei mir wurde es zum Schluß immer wieder ein Schiff, auch wenn's zuerst ein Pferd war. Und auf das Schiff, das lud ich alle meine Wünsche, die ich hatte, und glaubte nun festensich, die würden geradewegs in den Himmel zum lieben Gott. Uffig, was?“

„O nein.“ sagt er und sieht das Mädchen verstohlen an. „Das ist gar nicht uffig, das ist wunderbar, so seine Träume späteren aufzufahren... Uebrigens, hat Ihnen der liebe Gott die Wünsche erfüllt?“

„Zuerst ja. Später wurde das anders.“

„Sind Sie so anspruchsvoll geworden, Fräulein Karola?“

„Nein!“ entgegnete sie kurz. „Sedenfalls nicht, was Neugierigkeiten betrifft. Man lernt mit der Zeit hinter die Außenhaut der Dinge und der Menschen zu blicken. Ich bin fast dreißig Jahre, das dürfen Sie nicht vergessen. Außerdem... solche Wunschschiffe kommen nur wohlbehalten im Himmel an, wenn ein frommer Glaube ihre Segel füllt. Das aber... ist das Vorrecht der Kinder.“

Es ist eine Weile still zwischen ihnen. Sie schauen hinab auf das Dorf. Aus den Häusern steigt der Rauch auf. Da ist man spät vom Felde heimgekehrt und kocht nun erst das Abendessen.

Karajan genießt dieses Bild in stiller Dankbarkeit. „Wissen Sie, daß ich nun wieder gesund bin, Fräulein Karola?“ fragt er nach einer Weile.

„Ich glaube!“ nickt sie zur Antwort. „Sie haben gearbeitet in diesen Tagen, als hätte Ihnen nie eine Kugel in der Schulter geoffen.“

„Nein, das ist's nicht allein, es ist etwas anderes. Wissen Sie, mein Vater hat mit oft erzählt, wie die Auswanderer kleine Kästchen mit sich führten, in denen Erde war, nichts als Erde ihrer Heimat. Die nahmen sie mit in die neue Welt übers Meer, und sie hüteten dies Kästchen über Tausende von Meilen und hielten es in Ehren, solange sie lebten. Ich habe das früher nie so recht verstanden. Erde ist schließlich Erde, dachte ich. Aber nun weiß ich es besser. Es war die Erde ihrer Heimat, die sie stark machte dort drüben. Die sie noch im Tode nicht verließ, wenn der Sohn dem Vater drei Hände voll aus jenen heiligen Kästchen auf den Satz warf. Nicht hat die Erde gesund gemacht. Nicht nur am Leib, auch an der Seele. Und das war meine schlimmste Krankheit. Ich kam voller Haß. Nun aber ruft mich nur noch die Arbeit.“

Er weiß auf Berg und Tal, auf Wolkenhimmel und dunklen Wald in der Ferne. „Das ist's! Das hat mich ans Herz genommen... und ich hab's gefühlt, wie mir neue Kräfte gewachsen sind. Ich hab's gefühlt, wie die Erinnerungen an Zeit und Menschen verankert und nur der Wunsch übrig blieb, dieser Erde, meinem Vaterlande, zu dienen. Ich verdanke Ihnen viel, Karola, unendlich viel.“

Karola ist rot geworden, sie schämt sich. So kennt sie Karajan noch gar nicht, so wie er jetzt ist. Der verträumte Zug und das glückliche Lächeln, das über seine Augen liegt, ach, es

macht ihn so jugendlich und liebenswert, daß sie im Augenblick fast erschrocken über sich ist.

Was ist nun mit mir, denkt sie, was ist mit mir? ... Bin ich ein kleines Schuttmädel, das Bange hat? Oder warum schlägt mir das Herz so bei seinen Worten? Und warum kann ich ihn nicht ansehen? Warum werde ich rot und blaß dabei? Gott sei Dank, in einigen Tagen wird das hier alles vorbei sein und ich bin wieder in Dresden... .

Aber daran mag sie jetzt noch nicht denken. Sie kann es sich gar nicht recht vorstellen, wie das einmal sein wird, wenn er nicht mehr am Morgen da ist und sie nicht mehr hier oben sitzen, hoch über den Häusern der Menschen, ganz allein, und miteinander sprechen und auch manchmal nichts anders tun, als nur stumm in den Abend schauen.

„Es wird kühl, wir müssen nun wohl ins Haus!“

Sie steht auf, und er folgt ihr langsam.

Ihr Gang ist stark und fest.

Da geht ein Mensch, der weiß, was er will! denkt Karajan. Die Abendsonne legt einen hellen Schein um ihre Haare, die glimmern nun wie flüssiges Metall. Er nimmt dies Bild in sich auf wie ein schönes, herrliches Gemälde. Es bleibt in seinem Herzen, und er sieht es noch immer, als er längst die Lampe in seinem Zimmer gelöscht hat und draußen die Linden im Nachtwind rauschen.

Kleine, tapfere Karola, lächelt er. Kleiner, tapferer Kamerad... .

Plötzlich ertappt er sich bei dem Wunsch, Karola einmal, nur einmal übers Haar zu streichen. Ganz plötzlich ist das da... dieser Wunsch! Ganz plötzlich auch sieht er sie vor sich stehen, ein Bild des lebenden Lebens. Herrgott, denkt er, ist das nun ein Wunsch, der kommt und wieder vergeht, oder ist es tiefer?

Er ist kein oberflächlicher Mensch. Was er tut, das tut er ganz, das muß sauber sein und klar und ohne Makel, und in seinem Herzen vor allem, da bildet er keine Unentschiedenheit.

Liebt du dieses Mädchen? ...

Er ist kein Vagabund mehr, den ein Lächeln einfangen kann. Er ist auch kein Mann, der viel mit Frauen zusammengekommen ist in seinem Leben, denn das war Arbeit und Manneswerk. Die einzige Frau... die einzige, die er jemals geliebt zu haben... sie hat ihn betrogen und enttäuscht, und nun glaubte er, das Leben sei für ihn zu Ende in dieser Beziehung. Aber da läßt das Schicksal dieses Mädchen zu ihm kommen. Das greift mit fester Hand zu und alles, was er schon verschüttet glaubte, ist wieder lebendig, ist wieder da... .

Ja, ich liebe sie, denkt er still. Es ist nicht die heiße, besinnungslose Leidenschaft wie damals, die blind macht und rasend zugleich. Nein, es ist ein wunderbares Gefühl der Zugehörigkeit, der Freude und des Glücks. Wenn sie da ist, bin ich ein anderer Mensch. Wenn sie geht, so ist's als sei es dunkel geworden wie am Abend.

Aber was soll geschehen? Soll er es sagen? Er wartet damit nicht gern, wenn er selbst klar sieht. Er hat es nicht gern, wenn etwas in der Luft liegt. Er zieht jede Entscheidung dem Ausweichen vor.

„Und am Sonnabend muß ich fort!“ sagt er vor sich hin.

Das fällt ihm schwer aufs Herz... drei Tage hat er noch... drei armeneliche Tage. Die muß er benutzen... oder seine Freunde hierherufen. Das geht nicht, sagt er sich, das ist ausgeschlossen. Wenn Schorsch und Günther hierherkommen, muß ich ihr reinen Wein einschenken, weshalb ich flüchten wollte und mußte.

Er schließt die Augen und hört draußen den Nachtwind in der Linde singen. Vom Kirchturm schlägt es Mitternacht. Langsam und bedächtig. Selbst die Uhr hat hier Zeit.

Kann ich überhaupt noch länger schweigen? Ist es nicht hoch anzudeuten, daß bisher noch niemand eine einzige Frage an mich gerichtet hat? Könnte ich nicht ein flüchtiger Verbrecher gewesen sein? Ein Drogenhändler oder sonst ein halbnackter Niemand hat bisher auch nur ein Wort darüber verloren, was mit mir los ist.

Ich liebe dieses Mädchen. Das weiß ich. Ich werde ihr das sagen müssen. Vielleicht bringt sie es übers Herz, zu warten, bis ich sie holen kann, vielleicht gönnt mir das Schicksal noch einmal so etwas wie einen Zipfel vom Glück?

Dann aber muß ich sprechen. Liebe ohne Vertrauen ist unmöglich.

Da steht vor seinem Bild das Bild einer andern Frau auf... schlank, fehr elegant, sprühend vor Witz und hinreißend temperamentvoll... .

Trene!

Ah, es schmerzt, daran erinnert zu werden. Aber wenn er „Vertrauen“ denkt, dann kommt der Name „Trene“ ungerufen in seine Gedanken gelaufen, ungebeten, andringlich. Denn



„Mutter und Tochter“, Olga Tschekowa und Irene v. Meyendorff in dem Hanns-H.-Zerlett-Film der Tobis „Zwei Frauen“.

auch dieser Frau hat er einmal vertraut, auch dieser Frau hat er einmal sein Herz... und sein Geheimnis geschenkt. Sie hat beides verraten.

Nein... ich darf es nicht tun! überlegt er in verzweifelter Ratlosigkeit. Ich darf nicht alles sagen! Was geschehen ist, soll sie erfahren... aber was noch werden soll, muß Geheimnis bleiben. Schluß!

Ja, das ist der beste, endgültige Schluß. So muß er's tun. Sie darf nicht wissen, was er plant... vielleicht glaubt sie auch so an seine Kraft und seinen Glückerstern.

Morgen werde ich sie fragen... morgen!“ flüstert er. Noch in seinen Schlummer hinein klingt dies „Morgen“ wie ein zukunftsreicher Glöckerklang.

Vom Kirchturm schlägt die erste Morgenstunde.

An der Talsperre liegt ein kleines Gasthaus. Da wird Kaffee getrunken, und dann marschieren sie ein Stück rund um den Stausee.

„Sie sind so anders, Doktor Karajan.“ sagt Karola, „ich weiß es auch nicht recht. Manchmal lustig, daß man kaum Atem holen kann vor Lachen, und dann gehen Sie wieder umher und sind ernst und in Gedanken... . Kann ich Ihnen irgendwie helfen? Fehlt es Ihnen an irgend etwas bei uns?“

Da haßt er ihre Hand, beugt sich darüber, haucht einen ganz kleinen Kuß darauf. Seltig sieht er wieder beiseite, als schäme er sich schon.

„Törichtes kleines Fräulein! Was soll mir hier fehlen? Ich habe nie gedacht, daß es mir in meinem Leben noch mal so gut gehen würde! Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß das nun alles bald zu Ende ist. Am Sonntag muß ich in Dresden sein. Ich habe meine Freunde dahingebeten.“

Warum nach Dresden, konnten Sie das nicht hier besprechen? Ich hätte mich gefreut, Ihnen gefällig und behilflich sein zu können.“

„Wirklich?“

„Sehe ich wie eine Lügnerin aus? Also bitte... schreiben oder telefonieren Sie! Die Herren sollen gut aufgehoben sein!“

„Ich danke Ihnen! Sie sind sehr großzügig zu mir. Wir gewinnen den Sonntag... aber am Montag muß ich doch fort.“

„Sie sagen das so betrübt. Ist es der Abschied, der Sie traurig macht? Ich kann mir nicht denken, daß ein kluger Mann bei dem recht alltäglichen Gedanken, daß alles einmal zu Ende sein muß, so betrübt ist! Da liegt noch ein anderer Grund vor. Bitte, nicht sprechen! Sie sollen mir nichts sagen, ich bin gar nicht neugierig! Nur... es macht mich traurig! Ich hatte es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Sie hier ganz gesund werden sollten, an Körper... und Seele!“

„Und Sie meinen, ich wäre es nicht?“

„Das fürchte ich!“

„Nun, Sie sonderbares, wunderliches Mädchen.“ lächelt er, „dann gestehe ich Ihnen ganz offen, daß Sie noch mehr vermöchten als Sie wohl glauben. Ich bin nicht nur gesund geworden, sondern Sie haben einen neuen Menschen aus mir gemacht. — Ich habe bisher nicht gewußt...“ er blüht zu Boden dabei und seine Stimme wird zum Flüstern, „daß man auch... glücklich sein kann.“ (Fortsetzung folgt.)



Büchertisch

Volk im Feuer. Roman von Otto Faust, 416 Seiten. Zentralpartei-Verlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin SW. 68.

Die „Deutsche Kulturbuchreihe“ des Zentralpartei-Verlages bringt hier wieder einmal ein deutsches Schicksalswerk heraus, das wirklich breiten Kreisen unseres Volkes in die Hände gegeben werden muß. Otto Faust — der bekannte deutsche Dichter aus dem Geist des Frontgeschlechtes — braucht auch unseren Lesern nicht mehr besonders vorgefesselt zu werden. Wenn wir daran erinnern, daß er als SA-Führer immer mitten in der Mannschaft des deutschen Aufbruches, der nationalsozialistischen Revolution gestanden hat, so ist damit genug zur Persönlichkeit dieses glühenden Erzählers, dieses grundwahrhaftigen Zeugen neuester deutscher Geschichte gesagt.

„Volk im Feuer“ beginnt mit dem Ausmarsch der Truppe im Jahre 1914 und schließt im bitteren Bruderkampf gegen die Revolte von 1918. Und da steht nun Kapitel neben Kapitel, in dem Front, Heimat und Etappe sich spiegeln in ihrer Bewährung oder im Verlagen vor der Größe der Stunde. Höchste Tatsächlichkeit verbindet sich mit der Gabe des echten Dichters, Szenen und Bilder von allgemeiner Gültigkeit herauszustellen. So wenig ein falsches und überspitztes Pathos hier jemals erklingen kann, so wenig auch gewinnt die verengte Sicht des durchschnittlichen Kriegsbuchverfassers Raum. Wie einst bei Beumelburg die „Gruppe Boemiller“ geradzu handgreifliches Leben erblüht in der echten Dichtung so ist es hier bei dem kleinen Häuflein, das sich in den härtesten Proben der Westfront um den Leutnant Vingen, um den Unteroffizier Anad sammelt hat. Die Geburtsstunde jener einzigartigen Kameradschaft, die sich dann in der Zukunft als das stärkste zeitformende Element erweisen sollte, wird hier mit einer schlichten Feierlichkeit geendet, die jeden Deutschen im tiefsten ergreifen muß.

„Volk im Feuer“ gehört — das darf ohne jeden Uebersehewang gesagt werden — zu jenen Büchern, an denen Geschlechter lernen und wachsen können. Es sollte als eine neue Postille des deutschen Volkes überall Heimstatt finden, wo Menschen zur Fahne ihres Volkes und seines Aufstieges geschworen haben. Eitel Kaper.

Walzer in Amerika?

Von Jazz, Steps und Blues — Deutsche Melodien gegen Neger-Songs

Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend aus Amerika berichtet, daß sich dort eine wahre „Walzer-Renaissance“ anbahnt. Die unsterblichen Melodien von Johann Strauß sollen gegenwärtig im Vordergrund der Beliebtheit stehen. Besonders die nordamerikanischen Senbegesellschaften geben fast jeden Tag Sonderkonzerte im Dreiviertelakt. In verschiedenen Theatern werden Neueinstudierungen von Strauß-Operetten vorbereitet, und auch die amerikanischen Schlagerfabriken sollen drauf und dran sein, dem neuen Geschmack entgegenzukommen.

Wenn man das hört, wird man zunächst an die längst vergangenen Zeiten erinnert, in denen der Wiener Walzer und die Wiener Operette auch jenseits des großen Teiches allmächtig waren. Das war etwa bis 1914 uneingeschränkt der Fall. Deutsche Operettenkomponisten haben damals in den Staaten unheimlich viel Geld verdient. Freilich wurden sie auch von geschäftstüchtigen Managern hieselben gewaltig übers Ohr gehauen. Das änderte aber nichts an der Tatsache, daß die amerikanische Deffentlichkeit damals Wiener „Kost“ verlangte. Amerika tanzte Walzer in demselben Umfange und mit derselben Leidenschaft, wie das alte Europa, und von einer „selbständigen“ amerikanischen Schlagermusik war damals weit und breit nichts zu erblicken.

Die Wende zum Schlimmeren brachte dann der große Weltbrand, in dessen Verlauf ja auch die Vereinigten Staaten den Mittelmächten den Krieg erklärten. Alles, was deutsch war, und natürlich auch jegliche deutsche Musik mußte dem fanatischen Boykott weichen. Auf diese Weise war dem „Jazz“, der von geschäftstüchtigen Kreisen als original-amerikanisches Gewächs propagiert wurde, für Jahre jede „Konkurrenz“ vom Hals geschafft. Als dann der Krieg vorbei war, hatte Amerika bereits in einem Ausmaße Geschmack an den Syntropen und den damit ver-

bundenen Gliederverrenkungen gewonnen, daß die damit ins Kraut geschossene „Industrie“ der stürmischen Nachfrage nach immer neuen „Steps“ und „Songs“ kaum nachkommen konnte. Denn auch Europa wurde jetzt von diesem Wirbel ergriffen, die kleinste Bar wollte ihre „Original-Jazzband“ haben.

Wollte sich jetzt in dem Lande, aus dem der Jazz vor einem Menschenalter seinen „Siegesszug“ durch die ganze Welt antrat, eine Wandlung? Entdeden auch amerikanische Ohren, daß ein Strauß'scher Walzer schöner ist, als alle Jazzmusik, die es je gegeben hat? War möchte gerne daran glauben, aber solche Wendepunkte sind schon oft prophezeit worden, ohne daß sie nachher eintrafen. Denn der Schlager ist in Amerika in erster Linie ein Geschäft, ein „business“ und erst dann Musik, soweit das Wort Musik in diesem Zusammenhang überhaupt strapaziert werden muß.

Anekdoten

Im Spielkasino

Als Wilhelm I. zur Kur in Ems weilte, besuchte er auch einmal das dortige Spielkasino. Den Offizieren war das Glücksspiel streng verboten. Ein Major — in Zivil — setzte, als der Monarch eintrat, gerade fünfzig Taler auf eine Farbe. Er gewann, doch als er den Gewinn einstreichen wollte, trat der König näher. In seinem Schreden wagte der Major es nicht, nach dem Geld zu greifen. Er ließ es stehen und gewann abermals und dann noch einmal, weil er nicht abzuhellen wagte. Eine stattliche Summe lag vor dem Sünder, der ratlos vor dem goldenen Berg stand. Da klopfte ihm der Knöchel auf die Schulter und flüsterte ihm zu: „Strecken Sie das Geld ein, bevor der Mann es wieder nimmt. Und verlassen Sie sofort den Saal, ehe ich Sie gesehen habe, sonst geht es Ihnen an Kopf und Kragen!“

Aus den deutschen Fußballgauen

Noch acht Vereine ohne Verlustpunkte

Der letzte Oktober-Sonntag stand eindeutig im Zeichen der Meisterschaft. Eine Reihe wichtiger Kämpfe gab es in den verschiedenen Gauen. Natürlich wieder eine Kette von Uebertragungen, die einfach nicht ausbleiben können, wenn fast alle Gauflagmannschaften im Rennen liegen. So kam Schalke 04 selbst auf eigenem Platz gegen Arminia Bielefeld wieder nicht über ein Unentschieden hinaus. Der Dresdener Sportclub steht nach wie vor ohne jeden Punkt und ohne Tor am schließlichen Tabellenchluss. Werder Bremen ließ sich in Lüneburg schlagen. Neumeyer Nürnberg erlitt in Schweinfurt die erste Niederlage, so daß es in den 17 Gauen insgesamt nur noch acht verlustpunktlose Mannschaften gibt. Das sind: Hindenburg Alsenstein, Viktoria Stolp, Preußen Hindenburg, Borussia/Rajensport Gleiwitz, Dessau 05, Hannover 98 (der Deutsche Meister), VfL Osnabrück und VfR Mannheim. Zu diesen „Glücklichen“ gesellen sich weitere 15 Vereine, die bisher noch ungeschlagen sind. Ohne jeden Verlustpunkt blieben sieben Mannschaften: Dresdener SC, Spvg. Erfurt, SV. Hüntrop, Union Hamborn, VfL Saarbrücken, Spielvereinigung Sandhofen und Wader Wiener Neustadt.

Mein Viktoria Stolp hat Stürmer

In Pommern scheint Viktoria Stolp in diesem Jahre wieder das Rennen machen zu wollen. Die Elf weist einen Tabellenstand von 14:0 Punkten und 30:7 Toren auf, und in diesen Zahlen spiegelt sich eine Ueberlegenheit wider, wie sie tatsächlich auch in den Kämpfen der Viktoria vorhanden ist. Allein diese Mannschaft verfügt im Gau II über einen Sturm, an dem alle anderen mehr oder weniger kraß krankten. Durch den 3:0 (1:0)-Sieg von Germania Stolp über den Gaumeister Stettiner SC. fallen sogar die beiden ersten Plätze an Stolp. Der SSC. mußte Sonntag auf seine in die Heimat geführten Soldaten verzichten, und das wirkte sich stark aus.

Durcheinander im Brandenburger Fußball

In Brandenburgs Gauklasse vergeht kein Spieltag ohne die schon gewohnten Uebertragungen, die an und für sich keine sind, denn weder in der Reichshauptstadt noch in der Kurmark besitzt eine Mannschaft der höchsten Spielklasse eine wirklich beständige Form. Nur dadurch sind die alle Erwartungen über den Haufen werfenden Ergebnisse an den einzelnen Sonntagen möglich. Ein tolles Durcheinander in der Tabelle haben die Spiele am letzten Oktobersonntag angedeutet. Blau-Weiß wurde von Wader mit 3:0 und Union Oberischöneweide von Tennis-Borussia mit 4:1 geschlagen. Blau-Weiß mußte den zweiten mit dem sechsten Tabellenplatz tauschen, und Union bildet sogar die „rote Laterne“. Der Kampf der Meister zwischen Hertha BSC. und Berliner SV. 92 endete vor 30 000 Zuschauern am Gesundbrunnen 3:3 unentschieden. Als allein noch ungeschlagene Mannschaft behauptet Hertha/BSC. weiter die Führung; aber selbst der letzte kann noch Ausichten auf die Meisterschaft geltend machen.

Panitz schloß 6 von 12 Toren

Mit einem Bombensieg von 12:1 ließ der SV. Einsbüttel den bisherigen Nordmark-Tabelleführer Komet Hamburg sehen. „Schützenkönig“ ist nunmehr Panitz, der am Sonntag wieder sechs Tore schloß. Der HSV. besiegte die sonst so starke, diesmal recht unglückliche Viktoria Hamburg mit 5:0. Viktoria spielte zeitweise nur mit neun Mann. Mit 11:1 Punkten und 28:7 Toren führt der HSV. den Gau an.

Schalke kann nicht mehr fliegen

Mit dem 1:1 gegen Arminia Bielefeld hat der FC. Schalke 04 sein viertes Unentschieden und dadurch den sechsten Platz erreicht. Dem Meister fehlten Szepan und Kurzor an allen Ecken, da der junge Angriff Kallweit-Gellesch-Sontow II-Urban-Meße keinen Zusammenhang fand. Westfalia Herne schlug Preußen Münster auswärts 2:0 und ist mit 9:1 Punkten auf und davongezogen.

Die „Neumeyer“ sind gestoppt

Die Tabellenführung in Bayern ist an den FC. Schweinfurt, den Verein unserer prächtigen Außenläufer Kisinger und Kupfer, übergegangen. Im Billy-Sachs-Stadion mußte sich hier die WAG. Neumeyer Nürnberg überraschend glatt 3:0 (3:0) beugen und damit die erste Niederlage hinnehmen. Lok-Niederrhein und Gorky waren Schweinfurts Torhüter. Die Tabellenplätze: 1. Schweinfurt 8:2, 2. Neumeyer Nürnberg 7:3, 3. Spvg. Jülich 6:6 Punkte.

Wiener Sportclub führt in der Ostmark

Auf die Doppelveranstaltung in Weidling konzentrierte sich am Sonntag der Ostmark-Fußball. Unter den 12 000 Zuschauern waren auch Reichsportführer von Tschammer und Otten, Gauleiter Dr. Rainer und Gauleiter Glabocnik, die herrlichen Wiener Fußballer zu sehen bekamen. Nachdem sich Austria und Vienna 2:2 (2:2) getrennt hatten, wobei eigentlich nur Mod und Neumer enttäuschten, fiel der Hauptkampf um die Tabellenführung zwischen dem Wiener Sportclub und Admira. Es wurde ein Spiel zweier starker Hintermannschaften, das 0:0 endete und damit dem WSC. bei 9:1 Punkten und dem vorzüglichen Torverhältnis von 11:1 (1) weiterhin die Spitze sichert. Wader folgt mit 9:3 Punkten vor Admira mit 9:5, Austro Fiat 8:6 und Rapid 7:3 Punkten.

Ein starkes Terzett in Schlesien

Weit stärker als im Vorjahr muß man die Hindenburg Preußen diesmal einschätzen. Nach sieben Kämpfen führen sie die Tabelle in Schlesien mit 14:0 Punkten und 36:9 Toren an! Was die Mannschaft allerdings wirklich kann, muß sie bei den auswärtigen Spielen gegen ihre gefährlichsten Rivalen, Borussia/Rajensport Gleiwitz und Breslau 02, zeigen, die bisher auch noch ungeschlagen sind, am Sonntag allerdings nur mit knappen 2:1-Siegen von Reichsbahn Gleiwitz und Ratibor heimkehren. Preußen Hindenburg schlug den 1. FC. Breslau 6:1 (2:1).

Hartha überrumpelte die „Polzisten“

Das wichtigste Spiel des starken Sachsen-Gaues krieg in Planitz, wo der SC. Planitz und VfB. Leipzig sich als Titelträger nicht taten und 2:2 (1:1) trennten. Planitz vergab den Sieg durch Platzverweis eines Spielers. Vor 15 000 Zuschauern glückte dem VC. Hartha ein Zufarenstreich über Polizei Chemnitz. Der Gaumeister lag fünf Minuten vor Schluss noch mit 1:2 im Rückstand, als er plötzlich seine ganze Elf nach vorn warf und durch zwei Tore von Schenke und Ritzsch nun etwas glücklichen 3:2 (1:1)-Sieg kam. Bester Spieler: Fischer im Hartha-Tor. Der Tabellenstand: 1. VfB. Leipzig 9:3, 2. Planitz 6:2, 3. Hartha 6:2 Punkte.

Dessau 05 weiter ungeschlagen

Im Gau Mitte gibt es zwei Favoriten: Dessau 05 und FC. Thüringen Weida. Der Gaumeister setzte sich über den Tabellen-lekten Spvgg. Erfurt 5:0 hinweg, während die zu Hause sehr starke Elf von Weida 5:2 (3:1) über Laucha erfolgreich war und sich wie vor Tabellenführer ist.

Essener „Ahlentzug“ ausverkauf

Gut 25 000 Zuschauer waren es, die den Essener „Ahlentzug“ zum Kampf Schwarz-Weiß Essen gegen Fortuna Düsseldorf überfüllten. Diese Vorentscheidung endete bei durchweg leichter Feldüberlegenheit der Essener mit einem 0:0 und damit für den Gaumeister, der mit 7:1 und zwei Punkten Vorprung führt, recht beruhigend. Ganz großartig waren auf beiden Seiten die Dedungsreihen, vor allem aber die Essener Halbseide Robert, Stephan, Dettmer. Der Neuling Rot-Weiß Essen

bezwang die Tura in Düsseldorf mit 3:1 (0:0) und ist Tabellen-Dritter.

Hie FSV. — hie Eintracht!

Frankfurt beherrscht zur Zeit den Gau Südwest. Nur zwei Punkte trennen den führenden FSV. von der Eintracht, die am „Niederwald“ vor 10 000 Zuschauern den gefährlichen Ermeister Borussia Worms mit 6:3 (2:1) schlug. Schmidt und Wirsching schossen je zwei Tore. Ein sehr gutes Spiel lieferte bei Worms der Nationale Eckert. Mit 6:0 (1:0) hat der FC. 03 Birmausens eine Niederlage einstecken müssen, wie seit Jahren nicht mehr auf eigenem Platz. Beim Frankfurter FSV. glänzte wieder einmal der schützträtige Innensturm Schuchardt-Dosezahl-Faust, der sich auch in die Tore teilte.

VfR. Mannheim stürmt und schießt

Die Vorentscheidung fiel auch in Baden. Der Gaumeister erwartete die bisher führende Elf des 1. FC. Pforzheim, die er nur dank der größeren Schutzkraft seiner Stürmer 3:0 (1:0) vor 10 000 Zuschauern bezwang. Fuchs (2) und Striebing waren die Torhüter. Der SV. Waldhof mußte sich bei der kampfstarken Mannschaft des VfR. Mühlfeld mit einem 1:1 (0:1) begnügen, nachdem Siffing das Führungstor erzielt hatte. Der Tabellenstand: 1. VfR. 10:0, 2. 1. FC. Pforzheim 9:3, 3. SV. Waldhof 7:3 Punkte.

Handball-Gauliga in Niedersachsen

In Niedersachsen wurden die Punktspiele der Handball-Gauliga Niedersachsen am letzten Oktobersonntag mit vier Treffern fortgesetzt. Die Favoriten blieben alle siegreich. Der Tabellenführer MSV. Lüneburg holte sich aus Braunschweig vom MTV. mit 7:2 die Punkte. Der Post-SV. Hannover gewann gegen den TSV. 87 Hannover klar mit 11:2 und der WSV. 73 Hannover scheint jetzt auch besser in Fahrt zu kommen. Gegen 1910 Limmer errang er einen klaren 10:3-Sieg. Der Neuling Arminia Hannover besiegte Germania Liff mit 6:2.

Post-SV. Hannover — TSV. 87 Hannover 11:2 (6:2)

Der Gaumeister stellte sich in Hainholz in einer besseren Form vor als am Vorsonntag. Allerdings hatte die Mannschaft diesmal einen leichteren Gegner vor sich. Die 87er erreichten nicht die Leistungen des letzten Spiels und gaben sich schon bald geschlagen. Tirahstles Bombenwürfe sorgten für den nötigen Torabstand.

Arminia Hannover — Germania Liff 6:2 (4:1)

Auf eigenem Platz wurden die Lister Germanen durch den Neuling Arminia verbittet geschlagen. Die Arminen waren weit eifriger bei der Sache und zeigten auch im Feldspiel ein bedeutend frischeres Spiel, als die müde und laß spielenden Lister. Erst nach Seitenwechsel wurden die Germanen besser, doch die Arminen konnten den Vorprung halten und zwei wertvolle Punkte erzielen.

MSV. Lüneburg — MTV. Braunschweig 7:2 (4:2)

Der Tabellenführer hatte in Braunschweig stark zu kämpfen, um den jederzeit sicheren Sieg zu erringen. Die Braunschweiger setzten den Hebelbüßern vor allem in der ersten Spielhälfte starken Widerstand entgegen. S. Meyer hatte mit einigen Würfeln Pech, sonst wäre bei der Pause Gleichstand gewesen. Nachher bekamen die Soldaten im Felde ein kleines Uebergewicht, das durch drei weitere Treffer ausgedrückt wurde.

MSV. 73 Hannover — 1910 Limmer 10:3 (6:0)

Die hannoverschen Infanteristen scheinen allmählich in Schwung zu kommen. Der Neuling Limmer konnte jedenfalls in der ersten Spielhälfte nichts bestellen. Nach Seitenwechsel verfielen die Soldaten wieder in Einzelspiel, so daß die 1910er etwas aufkommen konnten, ohne aber den Sieg der 73er gefährden zu können.

Vom englischen Fußball

In der ersten englischen Fußball-Liga gab es am Sonntag eine starke Uebertragung, als der bisherige Tabellenführer Everton gegen Leicester City mit 0:3 verlor. Derby County blieb in Chelsea 2:0 siegreich und kam auf den ersten Platz vor Everton. Arsenal spielte gegen die Bolton Wanderers 1:1 und Birmingham schlug im großen Totalkampf die Aston Villa hoch 3:0.

In der zweiten Liga gab es keine sonderliche Veränderung an der Tabellenliste. Fulham und Blackburn Rovers spielten unentschieden. Newcastle United siegte 1:0 über Bradford und schloß sich zwischen die beiden bisher führenden Mannschaften auf den zweiten Rang. — Auch in Schottland hat es keine Veränderungen gegeben. Der Tabellenführer Celtic Glasgow siegte 6:1 über Third Lanark und der zweite, Glasgow Rangers kam mit 4:0 über Raith Rovers zu einem hohen Sieg. Queen of the South behauptete mit einem 2:0 über Kilmarnock den dritten Rang.

Schiffsbewegungen

Privat-Hiffer-Vereinigung Meier-Ems, Meer. Schiffsbewegungen: 1. Die vom 31. Oktober: Verleger zum Rhein: Eben-Ezer löst 31. 10. in Dortmund, weiter nach Duisburg. Muttersegen löst/ledet in Duisburg, Indre 31. 10. in Leer von Bremen ermarzt. — Verleger vom Rhein: Kettig 31. 10. auf der Fahrt Duisburg-Leer. Gide 31. 10. auf der Fahrt Leer-Bremen. Hoffnung heute in Leer, weiter nach Bremen. Rehr löst 31. 10. in Leer von Bremen ermarzt. Grite 2. 11. in Leer, weiter nach Bremen. — Verleger nach Münster und den übrigen Dortmund-Stationen: Ems-Kanal-Stationen: Margarethe löst 31. 10. in Münster, weiter nach Wollport. Maria löst in Weppen; weiter nach Münster. Sturmvogel heute von Leer nach Dortmund. Herbst heute von Leer nach Dortmund. Lina, Gertrud und Hedwig laden in Bremen. — Verleger von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gretel ladet in Dorsten, Emanuel 30. 10. von Münster nach Leer. Bruno ladet in Speldorf, Gerhard löst 31. in Leer. Ralf löst 31. 10. in Leer. Frieda ladet 31. 10. in Rütenbrock für Bremen. Annemarie ladet 31. 10. in Lutter. Regine: 1. 31. 10. in Apfen ermarzt. Johanne löst 31. 10. in Westheubersloh, weiter nach Bremen. — Verleger nach den Ems-Stationen: Anna-Gesine 30. 10. von Leer nach Bremen. Gerda löst 31. 10. in Bremen. — Diverse andere Schiffe: Konstant 26. 10. in Leer. Schiff hat havariert. Jupiter löst in Vorkum, leer nach Oldenburg. Adelsheid löst in Emden. Gertha löst in Bremen. Käthe heute von Westheubersloh nach Bremen. Frieda fährt zwischen Bremen und Westheubersloh. Kerschig fährt auf dem Mittelkanal. Orion, Spica und Sirius fahren Kleverde. Emanuel, Reihard, Concordia, Schwabe, Jua, Annemarie und Hermann fahren Steine. Rega, Möwe, Dede und Nordstern fährt einbüch.

Samburg-Amerika Linie. Kiel 28. 10. in Panama City, Tacoma 30. 10. in Sittlingen, nach Hoel von Holland. Iberia 31. 10. Duesant, nach nach Sittlingen. Patricia 28. 10. von Port of Spain nach Amsterdam. Cariba 29. 10. von Curacao nach Rio. Cabello, Corbillera 30. 10. San Miguel nach Barbados. Sbarad 30. 10. in Sittlingen, nach nach Habana. Apollonia 29. 10. Duesant, nach nach London. Selsöris 29. 10. in Curacao. Hermonis 29. 10. Flores löst, nach nach Samburg. Wuppertal 29. 10. in Antwerpen. Vertmund 29. 10. von Bahia. Magdeburg 29. 10. von Remscheid MSB. Eien 29. 10. von Rotterdam nach Antwerpen. Hamm 29. 10. von Ost London nach Durban. Rensburg 29. 10. in Triest. Collet 29. 10. Ynuden, nach nach Amsterdam. Lüneburg 31. 10. Duesant, nach nach Kapstadt. Hindenburg 31. 10. Apen, nach nach Colombo. Egeer 29. 10. in Koffshagen. Verwerf 30. 10. Duesant, nach nach Rotterdam. Oliva 30. 10. Dannel Head, nach nach Kanada. Duisburg 30. 10. Duesant, nach nach Genoa. Nordmar 29. 10. Berlin, paßiert nach Singapore. Havelland 28. 10. Midway, nach nach Tokohama. Ramies 28. 10. von Solomona nach Kote. Reumar 28. 10. von Tokohama nach Nagoya. Rufe 29. 10. von Rotterdam nach Bremen. Wilmautee 30. 10. von Genoa nach Calcutta.

Samburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 29. 10. von Santos nach Montevideo. General Sen Martin 29. 10. von Bahia nach Pernambuco. Madrid 30. 10. abends Dover, nach Monte Roja



Balle schwamm deutschen Rekord

Wasserfreunde 98 bestiegen Frankreichs Wasserballmeister Die internationalen Jubiläumsveranstaltungen der Wasserfreunde 98 Hannover nahmen am Sonntagabend einen sportlich hochinteressanten Auftakt. Das herderogendste Ergebnis war der 100-Meter-Sieg von Joachim Balle im Brustschwimmen, weil er in bestechendem Stil mit 1:10,7 die alte deutsche Rekordzeit von 1:10,8 verbesserte. Ohrdorf hielt sich zwar gut heran, verlor aber in der Wende Boden und mußte zuletzt Kühne noch scharf aufkommen lassen. Schon das nächste Rennen sah dann die herderogenden dänischen Schwimmerinnen am Start. Ragnhild Hoeger ließ ihrer Kameradin Eva Arndt 75 Meter den Platz an ihrer Seite. Sollte ... dachte man, und da war die Rekordschwimmerin auch bereits in wirbelnder Art auf und davongezogen und legte in 1:07,5 drei Sekunden vor den beiden anderen Däninnen, denen Ursula Pollack, Inde Schmitz und Ruth Habsquith, so sehr sie sich bemühten, nicht ganz zu folgen vermochten. Auch das 200-Meter-Brustschwimmen ergab einen dänischen Sieg, den sich Inge Sörensen in 3:06,5 sicher vor der lange Zeit ganz groß schwimmenden Trude Wollschläger-Duisburg holte. Das 100-Meter-Krauschwimmen der Männer verlief sehr, als das Fehlen von Fischer und Heibel bekannt wurde. So war gegen den Europameister Hoving-Holland, der mit seiner Saltowende imponierte, nichts Entscheidendes zu machen. Wille und Birr lieferten sich hinter ihm ein totes Rennen. Das Schaupringen ergab eine Pause, für das Auge allerdings wirklich schöne Bilder. Vor den Wasserballspielen wurde dann noch die Frauenstaffel 4-mal-100-Meter-Kraul geschwommen. Arndt, Brunktröm, Kraft und Hoeger hatten jederzeit das Rennen gegen die deutsche Staffel Pollack, Habsquith, Schmitz und Karnak für die dänischen Farben sicher. Wie sicher, das sagt wohl die Zeit. 4:40,8 schwammen die dänischen Mädel, auf 4:27,4 steht ihr großartiger Rekord.

In dem Jugend-Wasserballspiel setzte sich erwartungsgemäß Wasserfreunde 98 Jugend gegen eine kombinierte HJ.-Mannschaft 4:1 (3:0) durch. Dann gingen Eufants de Neptune Tourcoing, Frankreichs Meister mit dem berühmten Henri Baden, und die Wasserballer von Wasserfreunde 98 zu Wasser. Die beiden Meister lieferten sich freudeweise ein meisterliches Spiel, das vor allem im letzten Drittel der zweiten Hälfte kämpferische Höhepunkte hatte. Es ging hart auf hart, es fielen auch Tore, aber trotz der zehn Erfolge der beiden Mannschaften waren die Torwarte Köhner ihres Faches, die vor allem in entscheidenden Sekunden mit Ganzleistungen aufwarteten. Die Franzosen waren sehr schnell, aber ungenau im Schießen. Etwas besser stand es damit auf der Seite des Deutschen Meisters, der denn auch zu einem glücklichen 6:4 (3:2)-Sieg kam. Die Tore: 1:0 durch Bernnd, 1:1 durch Gursk, 2:1 durch Schwenn, 3:1 durch Schwenn, 3:2 durch Bernnd; nach Halbzeit 3:3 durch Vandecastel, 4:3 für Frankreich durch Dewash, 4:4 durch Roff, 5:4 durch Schwenn und 6:4 durch Allerheiligen.

Rückblick über Offizinland

Murichs Bahnhof wird umgebaut und vergrößert

„Schönheit der Arbeit“ auch in den Diensträumen
Über die Unzulänglichkeit des Muricher Bahnhofs ist schon vieles geredet worden; aber immer blieb alles beim alten. Schon lange ist der Bahnhof zu klein, und den Begriff „Schönheit der Arbeit“ vermisst man dort. Der Güterschuppen reicht nicht aus, seit der Aufschwung der Wirtschaft einsetzte. Viele Güter können keinen Platz im Schuppen finden und müssen irgendwo so verladen werden, daß sie aus dem Wege sind. Dadurch ist eine gewisse Unordnung ein notwendiges Uebel. Der Aufenthaltssaum der Arbeiter ist winzig und macht einen unfreundlichen Ausdruck. Die Diensträume der Beamten sind auch wirklich nicht schön zu nennen. Vor allem aber sind auch sie viel zu klein. Der Schalteraum ist durchaus unzulänglich.

Alle diese Unschönheiten sind natürlich auch der Reichsbahnverwaltung bekannt. Wahrscheinlich konnte man diesen Zustand nicht ändern, da man mit einer Verlegung des Bahnhofs rechnete. Ob dem so ist, entzieht sich unserer Kenntnis. In der Bevölkerung wurde aber seit langem darüber gesprochen. Jetzt scheinen sich diese Pläne für die nächste Zukunft zu zerschlagen zu haben; denn die Reichsbahnverwaltung plant einen Umbau, der die größten Mängel beseitigt.

Der Güterschuppen erfährt eine Verlängerung um zehn Meter. Diese zehn Meter sollen aber nicht nur dem Güterschuppenraum zunutze kommen. Vier Meter dienen zur Vergrößerung der Diensträume. Der Gepäckraum wird um das Zimmer des Vorstehers vergrößert, so daß dort auch die aufgegebenen Fahrräder untergebracht werden können. Der Aufenthaltssaum für die Arbeiter wird verlegt und vergrößert. Das Fahrdienstleiterszimmer wird auch vergrößert.

Der Schalteraum erfährt ebenfalls eine Neugestaltung. Besonders wird begrüßt werden, daß ein weiterer Schalter gebaut wird. Der Güterschuppen wird teilweise aufgestockt, um für die Wohnung des Vorstehers einen Baderaum zu schaffen. Ferner soll im Aufbau ein Unterrichtsraum und ein Kommissionszimmer untergebracht werden.

Der Umbau wird in großzügiger Weise erfolgen, so daß mit den ausgeworfenen Mitteln nicht nur das Notwendigste geändert wird, sondern auch Schönheit in diesem düsteren Amtsgebäude zu Hause sein wird. Wir Muricher freuen uns, daß der Bahnhof verbessert wird. Auf die Dauer gesehen, wird aber auch dieser Umbau nicht genügen. Da wir aber alle wissen, daß unsere Kraft und unsere Mittel vorerst noch wichtigeren Zwecken dienlich gemacht werden müssen, bescheiden wir uns und sind zufrieden mit dem, was jetzt geschaffen werden soll.

Einmal aber wird die Zeit kommen, da der Bahnhof doch verlegt werden muß. Die Regierungshauptstadt Ostfrieslands muß einen würdigen Bahnhof haben. Die Notwendigkeit der Verlegung des Bahnhofs ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Gleisführung unmittelbar neben einer Fernverkehrsstraße für die Zukunft ein Übel ist. Die Züge können auf der Straße Gefahr laufen — Murich nur eine sehr geringe Geschwindigkeit entwickeln, da sonst der Verkehr gefährdet wird.

Blaggenburg. Das gesamte Winterobst gestohlen. Einem hiesigen Einwohner, der einige Tage verzeilt war, wurde in den Tagen seiner Abwesenheit das gesamte Winterobst entwendet.

Weiterjander. Ehrenvolle Anerkennung. Im Frühjahr erhielt der Hafenmeister A. Popp, der augenblicklich in Helgoland weilt, die goldene Nadel als Anerkennung für seine Treue in der Arbeit. Jetzt erhielt er das Verdienstkreuz für eine 25jährige Dienstzeit ausgehändigt. Popp erfreut sich in seiner Heimatgemeinde und auch bei seinen Arbeitskameraden in Helgoland größter Beliebtheit.

Weiterjander-Kirchloog. Fahrrad abhanden gekommen. Am letzten Sonntag wurde einem jungen Mann aus einem benachbarten Ort ein neues Fahrrad entwendet. Er hatte es vor einer Wirtshaft stehen lassen. — Erst am Sonntag vorher wurde hier schon ein Rad gestohlen. Damals konnte der Dieb gefasst und zur Anzeige gebracht werden.

Dunum. Vom Schwein in den Arm gebissen. Als die Sau eines hiesigen Einwohners Ferkel geworfen hatte, geriet das Tier wohl infolge des Fiebers derart in Wut, daß es sich auf die kleinen Ferkel stürzte und diesen den Garaus zu machen versuchte. Bei dem Versuch, die kleinen Tierchen vor dem Wüterich zu schützen, wurde die Frau von der Sau in den Arm gebissen.

Bisher wurden 472 257 1/2 Kantjes Heringe gefangen

In der Zeit vom 21. bis 27. Oktober d. J. wurden durch 79 Schiffe 48 333 Kantjes Heringe angebracht. — Der Gesamtfang der deutschen Heringsflotte betrug bis zum 27. Oktober 472 257 1/2 Kantjes Heringe, die bei einer Flottenstärke von 170 Schiffen in 710 Reisen gefangen wurden.

Weitere Spenden für Sudetendeutsche. Die Gesellschaftermitglieder des Bahnhofs Emden-Süd hielten in diesen Tagen eine Sammlung zugunsten der sudetendeutschen Brüder in Not ab. Sie erbrachte das hoch erfreuliche Ergebnis von 270,20 RM.

Spende für das Winterhilfswerk! Die Einwohner der Stadtrandiedlung am Konrebersweg spendeten heute für das WHW 23 Zentner Kartoffeln und einige Zentner Gemüse. Die Spende ist um so höher zu bewerten, da die Siedler fast alle eine große Familie haben.

Getreidezufuhr. Von Uebersee lief mit Getreide im Neuen Binnenhafen zu seiner Entladung der Hamburger Dampfer Widar ein.

Ein Jubiläum. Der Bahnhofsarbeiter Johann Hemken konnte vor einigen Tagen beim Bahnhof Emden-Süd sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. In einem Betriebsappell wurden dem Jubilar die Glückwünsche der Arbeitskameraden überbracht. Die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront wird ihm in diesen Tagen noch überreicht.

Sachschaden entstanden. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Lieferwagen ereignete sich am Sonnabendvormittag in der Postumer Straße. Vor dem SA-Sportplatz fuhr ein Lieferwagen auf einen vor ihm fahrenden auf, als dieser infolge eines entgegenkommenden Fahrzeuges plötzlich abstoppen mußte. Es entstand nur Sachschaden.

Von der Kleinfischerei. Im Außenhafen sind die Motorboote (Küsten- und Binnenfahrer) Wilma, Ingeborg, Dorothea Siemerling, Scheelgina, Lily, Helga, Pirola, Elisabeth, Adler, Lübbert, Sina, Sirius, Lina, Gerhard, Venus, Drie Gebroeders, Jweris, Goede-Verwachting, Drei Gebrüder, Volgina, Anna, Maria, St. Joseph, Franz, Hans, Christa, Ambulant, Berk eingetroffen. Ein großer Teil von diesen Fahrzeugen hatte Stüdgetreide, Getreide, Eisen und Holz geladen und ist inzwischen wieder weitergefahren.

Neue Lageräume auf den Fischereien. Nachdem erst in diesem Jahre die „Dollart“-Fischerei und die Heringsflotte „Großer Kurfürst“ je einen sechzig Meter langen neuen Lagerbehälter erhalten haben, werden jetzt auf dem Gelände der beiden genannten Fischereien je ein weiterer Lagerbehälter von sechzig bzw. 65 Meter Länge errichtet. Durch die neuen Schuppen an der Wasserseite der Betriebsgrundstücke treten die älteren Anlagen ganz in den Hintergrund, so daß die Fischereien von dort her gesehen, ein ganz anderes Aussehen erhalten.

Verkehr des Hafens in der letzten Woche. In der Zeit vom 23. bis 29. Oktober kamen von den westdeutschen Kanälen im Emden Hafen an: 99 Fahrzeuge mit 82 854 Tonnen Tragfähigkeit und 60 111 Tonnen Güter. Abgegangen sind: 161 Fahrzeuge mit 65 823 Tonnen Tragfähigkeit und 51 486 Tonnen Güter. — In der Woche vom 22. bis 28. Oktober liefen den Emden Hafen an: 44 Seeschiffe mit 48 768 RT., davon 20 beladene Seeschiffe mit 35 918 Tonnen Güter. Abgegangen sind 47 Seeschiffe mit 54 338 RT., davon 28 beladene mit 57 968 Tonnen Güter.

Ein Druckfehler hat sich in unseren gestrigen Bericht über die Ernennung des Kreispropagandaleiters Borchers eingeschlichen. Borchers war nicht als Telegraphensekretär, sondern als Telegrapheninspektor bei der Reichspost tätig.

Norderney, Viktoria-Halle wird abgebrochen. Die bekannte Gaststätte auf Norderney, „Viktoria-Halle“, die bekanntlich bei der Sturmflut des Jahres 1936 schwer beschädigt bzw. teilweise zerstört wurde, soll jetzt abgebrochen werden, da ein Wiederaufbau nicht in Frage kommt. Nach dem Abbruch soll das Gelände eingeebnet und im Anschluß an die Anlagen an der Kaiserstraße bis zur „Marienhöhe“ als Grünanlage weitergeführt werden. Damit wird eine weitere schöne Anlage geschaffen, die den Gästen den freien Blick auf die See ermöglicht und zur Verschönerung des Strandbildes beitragen wird. Es wird ferner an weiteren großzügigen Plänen gearbeitet, die eine Verschönerung und den Ausbau des Ortes bezwecken.

ihrer Leistung zu befehlen. Die Befanntgabe der einzelnen Wettkampfsorte wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Schulldiff „Deutschland“ auf großer Winterreise

Das Schulldiff „Deutschland“ des Deutschen Schulldiff-Vereins, das sich auf großer Winterreise befindet, hat nach einer Zuntmeldung die Höhe von Madeira passiert und wird am Montag in Las Palmas eingetroffen sein.

Reichsminister Dr. Frit spricht in Bremen.

Die Vortragsreihe der Verwaltungs-Akademie Bremen für das Wintersemester 1938/39 wird am Donnerstag, dem 3. November, in den Sälen des Alten und Neuen Rathauses durch den Regierenden Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmder eröffnet. Reichsminister Dr. Frit spricht über das Thema „Die Stellung und die Aufgaben des Beamten im nationalsozialistischen Volk und Staat“.

Winterruhe in Herrenhausen

Der Große Garten zu Herrenhausen, der sich in diesem Herbst besonders lange eines regen Besuches erfreute, wird für dieses Jahr endgültig am 1. November geschlossen. Gleichzeitig schließt der Garten hinter dem Schloßchen im Georgengarten bis zum Frühjahr seine Pforten.

Infolge Gefesgesumgebung um Ersparnisse gekommen

Das Schöffengericht verurteilte die Reichsdeutsche Margarethe D., zuletzt wohnhaft in Bussum (Holland), wo sie sich in Stellung befand, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen Diebstahls in vier Fällen zu drei Monaten Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe, ersatzweise für je 10 RM. zu einem Tage Gefängnis, außerdem werden von dem bei ihr beschlagnahmten Geld 500 RM. eingezogen. Die Unteruchungshaft wird auf die Freiheitsstrafe angerechnet.

Die Beiräte hatte in den Jahren 1936-38 insgesamt etwa 1470 RM. von ihrem mühsam ersparten Lohn gelegentlich von Besuchen ohne Genehmigung von Holland nach Deutschland eingebracht, wobei sie schließlich in Bentheim bei der Revision des Zuges ertrapp wurde. Außerdem hat sie mehrfach Spielzeug, Kleidungsstücke usw. nach Deutschland eingeschmuggelt und sich so der Abgabepflichterziehung schuldig gemacht.



Dr. Frit.

Schriftleiter Karl Engelkes, der seit dem 1. Dezember 1932 der Schriftleitung der „Ostfriesischen Tageszeitung“ angehört und den Heimattitel betreute, ist gestern bei uns ausgeschieden, um am heutigen Tage als Chef vom Dienst seine Tätigkeit bei unserem Braderblatt, dem „Wilhelmshavener Kurier“, aufzunehmen. Parteigenosse Engelkes ist unsern Lesern kein Unbekannter. Als geborener Ostfrieser wird er stets die enge Verbindung mit seiner engeren Heimat aufrechterhalten.

Die Stellvertretung des Hauptchriftleiters übernimmt nunmehr Parteigenosse Eitel Kaper.

Für den 2. November:

Sonnenaufgang:	7.31 Uhr	Mondaufgang:	14.34 Uhr
Sonnenuntergang:	16.58 Uhr	Monduntergang:	0.59 Uhr
Sachwasser			
Borkum	5.23 u. 18.10 Uhr	Greetsiel	6.35 u. 19.22 Uhr
Norderney	5.43 „ 18.30 „	Emden, Kesterland	7.03 „ 19.50 „
Norddeich	5.58 „ 18.45 „	Wilhelmshaven	7.41 „ 20.28 „
Leuchtdamm	6.13 „ 19.00 „	Leer, Hagen	8.19 „ 21.05 „
Westeraccumersee	6.23 „ 19.10 „	Reener	9.09 „ 21.56 „
Westerlangersee	6.26 „ 19.13 „	Westerhudersee	9.43 „ 22.30 „
Westersee	6.30 „ 19.17 „	Yapenburg	9.48 „ 22.35 „

1642: Zweite Schlacht bei Leipzig (Breitenfeld), Sieg der Schweden über die Kaiserlichen.
1766: Der österreichische Feldmarschall Graf Radetzky in Trzebnitz geboren (gest.: 1855).
1827: Der Orientalist Paul de Lagarde in Berlin geboren (gest.: 1891).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Mit dem vergangenen Sonntag ist die Folge von trockenen Tagen beendet worden. Die Witterung unseres Bezirks wird von jetzt an wieder von den atlantischen Strömungen und ihren an der Grenze der tropischen Warmluft liegenden Randwirbel bestimmt werden. Es ist also häufiger als bisher mit Niederschlägen zu rechnen. Der Dienstag kann dagegen nach dem Durchzug der ersten Strömungskette ziemlich ruhig verlaufen. Die Temperaturen werden sich durchweg auf übernormalen Werten halten und auch in den Nachtstunden über dem Gefrierpunkt bleiben.

Ausichten für den 2. November: Zeitweise stärker aufziehende Winde aus Süd bis West, bedeckt bis wolfig, Niederschläge, übernormale Temperatur.
Ausichten für den 3. November: Fortdauer der unbeständigen, für die Jahreszeit milden Wetterlage.

Steuerterminkalender

5. November 1938: Lohn- und Beihilfenabzug für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1938; falls die bis 15. Oktober 1938 einbehaltenen Beträge 200 RM. nicht übersteigen haben, für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1938.

10. November 1938: 1. Umsatzsteuer-Voranmeldungen und -Vorauszahlungen für Monatszahler (keine Schonfrist mehr).
2. Vermögensteuer, dritte Vierteljahresrate. Landwirte zahlen zwei Viertel der Jahressteuerpflicht.

15. November 1938: Tilgung der Ehestandsdarlehen.
20. November 1938: Lohn- und Beihilfenabzug für die Zeit vom 1. bis 15. November nur dann, wenn die bis 15. November 1938 einbehaltenen Lohn- und Beihilfen 200 RM. übersteigt.

Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Abschlusszahlungen auf Grund der im Monat Oktober zugesandten Bescheide. Tag der Fälligkeit: ein Monat nach Zulassung der Bescheide.

Zur Beachtung! Wird eine Zahlung nicht fristgemäß geleistet, wird sofort ein Säumniszuschlag von 2 Prozent des Steuerbetrages fällig. Erfahrungsgemäß ist der Verzugsungsverkehr an den Fälligkeitstagen, insbesondere in den letzten Kalendertagen, derartig stark, daß eine ordnungsmäßige Abwicklung sich kaum ermöglichen läßt. Es wird daher empfohlen, Barzahlung schon früher zu leisten, oder noch besser, die fälligen Zahlungen bargeldlos zu überweisen.

Alte Ost und Provinz

Gau Weier-Ems rüstet zum Berufswettkampf

Am 1. November beginnt in allen Betrieben des Gau Weier-Ems, in den Berufsschulen und in den Gliederungen der Partei die Werbung für den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden 1939. Die Mitarbeiter an diesem Wettkampf aus allen Kreisen des Gau Weier-Ems versammelten sich am Sonntag zu einer Arbeitstagung, auf der die Richtlinien für den Gau Weier-Ems für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes im einzelnen festgelegt wurden.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag des Hauptabteilungsleiters der Deutschen Arbeitsfront Schürbusch, der zunächst auf die weltanschaulichen Grundlagen des beruflichen Wettkampfes aller Schaffenden hinwies. Nicht allein die allgemeine Steigerung der Leistung des einzelnen und der Gesamtheit sei das Ziel dieser auf breiter Grundlage durchgeführten Aktion, sondern die in der Geschichte der Völker erstmalig zum Ausdruck kommende neue Sinngebung der Arbeit. Der Appell an den Leistungswillen sei zugleich der Appell an den anständigen Charakter; denn auch die Charakterwerte seien entscheidend für die immer weiter fortschreitende Gefundung unserer Volkswirtschaft.

Im Auftrage des vom Gauobmann der DAFA Dieckmann für die Durchführung des WWA für 1939 eingeleiteten Gaujugendwärters gab dann Parteigenosse Fährnder die Einzelheiten für die Durchführung des kommenden Reichsberufswettkampfes bekannt. Ein Rückblick auf den letzten Berufswettkampf ergibt, daß im Gau Weier-Ems 65 000 Teilnehmer in 81 Wettkampfsorten angetreten waren. 1300 davon wurden Kreisieger, während 220 Teilnehmer zum Gauentscheid nach Wilhelmshaven kamen. Der Gau Weier-Ems konnte allein 15 Reichsieger entsenden, von denen drei vom Führer empfangen wurden.

Der Redner behandelte in seinem Vortrage die neuen Aufgaben, die besonders der Reichsberufswettkampf 1939 stellen werde. Abschließend erörterte Parteigenosse Fährnder Organisationsfragen des Wettkampfes. Alle Schaffenden des Gau Weier-Ems sollen aufgefordert werden, sich in die große Front der Teilnehmer an dem Reichsberufswettkampf einzuschalten, um so ihre Einjahrsbereitschaft für Volk und Führer durch Steigerung

Die Novemberplakette des WHW. 1938/39



Leer Nord und Süd

Leer, den 1. November 1938.

Gestern und heute

otz. Der November, der Nebelmond, hat mit dem heutigen Tage, in der Nacht von gestern auf heute, seinen Einzug gehalten. Vor einiger Zeit kündete er sein Nahen schon durch sichthemmenden, verkehrgefährdenden Nebel an. Es wird jetzt, obwohl uns ab und an noch schöne Tage geschenkt werden, allmählich doch rauher, winterlicher. Wir ziehen uns wärmer an und sehen uns vor, daß wir uns nicht erkälten. Man sollte Erkältungen nicht zu leicht nehmen; sie sind oft der Anfang schwerer Krankheiten.

Da gerade von Krankheiten die Rede ist, sei auf folgendes hier kurz eingegangen: Die vertrauensärztliche Nachuntersuchung von Versicherten, die außerhalb ihres Wohnortes oder ihres eigentlichen Beschäftigungsortes arbeitsunfähig erkrankten, macht sowohl den Krankenkassen, als auch den vertrauensärztlichen Dienststellen von jeher Schwierigkeiten, weil die vertrauensärztliche Dienststelle, die nach der Reichsversicherungsordnung Rechtshilfe zu leisten, oder die zuständige Krankenkasse, die ausnahmsweise die Leistungen zu gewähren und die Ueberwachung der Kranken durchzuführen hat, in sehr vielen Fällen nur mühsam festgestellt werden können. Weil die zuständige vertrauensärztliche Dienststelle oder die Krankenkasse, die helfen einzugreifen hätten, vielfach nicht sofort bekannt sind, verzögert sich die rechtzeitige vertrauensärztliche Nachuntersuchung, die gerade bei den auswärtig wohnenden Kranken oftmals dringend notwendig ist, um eine ganze Reihe von Tagen. Es ist daher zu begrüßen, daß nunmehr endlich ein Verzeichnis der vertrauensärztlichen Dienststellen vom Verlag C. W. Haarfeld-Offen, nach dem allernuesten Stand vom 1. September 1938 veröffentlicht wurde. Dieses Verzeichnis ist geordnet nach den einzelnen Landesversicherungsanstalten und enthält die in jedem Anstaltsbezirk vorhandenen vertrauensärztlichen Dienststellen und die von diesen außerdem betreuten Nebenstellen (Untersuchungsstellen). Ferner sind die Tage und Stunden zu ersehen, an welchen Untersuchungen an den vorgezeichneten Stellen ausgeführt werden. Die vertrauensärztliche Dienststelle (VAD) in der Stadt Leer, das staatliche Gesundheitsamt, ist zuständig für die Versicherten unserer Stadtgemeinde und ihrer Umgebung. Die nach der Reichsversicherungsordnung zuständige Krankenkasse ist die WKA für den Kreis Leer in Leer, die WKA für den Kreis Leer in Leer.

Wie wir schon mitteilten, entspricht die Hafruchternte 1938 in der Provinz Hannover hinsichtlich des durchschnittlichen Hektarertrages etwa der vorjährigen. Bei Spätkartoffeln ist sie sogar um 5,2 dz je ha größer. Wir sind in der Lage, auch die Ernteergebnisse aus unserem Kreis Leer mitzuteilen. Bei uns wurden nach der amtlichen Okt.-Vorschätzung geerntet: Spätkartoffeln auf 2945 ha bei 1808 dz Durchschnittshektarertrag insgesamt 532 456 dz, Zuckerrüben auf 49 ha bei 307,3 dz Durchschnittshektarertrag insgesamt 15058 dz, Futterrüben auf 905 ha bei 453,0 dz Durchschnittshektarertrag insgesamt 409 965 dz, Kohlrüben auf 276 ha bei 317,1 dz Durchschnittshektarertrag insgesamt 87 520 dz und Mohrrüben auf 3 ha bei 3000 dz Durchschnittshektarertrag insgesamt 900 dz.

Im Kreis Leer liegt also die Ernte für Spätkartoffeln etwas unter dem Provinzdurchschnitt von 194,0 ha/dz, für Zuckerrüben unter dem Provinzdurchschnitt von 321,4 ha/dz, für Futterrüben über dem Provinzdurchschnitt von 415,1, für Kohlrüben etwa auf dem Provinzdurchschnitt von 315,1 und für Mohrrüben wieder unter dem Provinzdurchschnitt von 236,2. Wir können in unserem Kreis mit der Hafruchternte 1938 im ganzen zufrieden sein. Die Hauptsache ist, daß die Einlagerung der Ernte so sorgfältig geschieht, daß keine Verluste eintreten. Dann ist die Versorgung von Mensch und Vieh mit diesen Feldfrüchten bis zur nächstjährigen Ernte hier reichlich sichergestellt.

Spenden für das WSM.

Aus dem Gau Weser-Ems gingen für das Winterhilfswerk weiter folgende Spenden ein: Dr. Otto Philipson, Leer, 400 RM.; Heinrich Dnne-Emden (Leer) 400 RM.; Carl Bittner-Leer 400 RM.; Steffens & Groß-Oldenburg 300 RM.; Wilhelm Bass-Lingen 300 RM.; Ostfriesische Mobiliar-Feuerversicherung Norden 300 RM.; Wilhelm Meiners-Wilhelmshaven 300 RM.; Hermann C. van Zindelt Nachf., Emden, 300 RM.; Dr. Martin Hake, Leer, 1000 RM.; Dr. Eid, Leer, 600 RM.; Carl Stegmann, Nordberney, 500 RM.; Dehmers & Co., GmbH., Leer, 500 RM.

Die Gauilmstelle im November.

Für den vorletzten Monat des Jahres wartet die Gauilmstelle Weser-Ems mit einem reichhaltigen Programm auf, das bei den Volksgenossen der kinolosen Orte des Gauwes wiederum ungeteilte Freude wecken wird. Die Filmoperette „Fledermaus“ wird gezeigt in den Kreisen Wesermarsch, Friesland, Ammerland, Wittmund, Norden, Leer und in den Baulägern der Marinewerft Wilhelmshaven. Der ausgezeichnete Farah-Leander-Film „Zu neuen Ufern“ geht durch die Kreise Oldenburg-Land, Bocka, Cloppenburg, Bremen, Schenobf-Hümmling, Meppen, Osnabrück-Land, Verfenbrück und Wittlage. Die Kreise Welle, Lingen, Aurich, Norden, Oldenburg-Land, Bentheim und Meppen werden Gelegenheit haben, sich über das vielbelachtete Lustspiel „Der Stapfenhase“ zu freuen, während das „Beilchen vom Potsdamer Platz“ in den Kreisen Norden, Wittmund, Ammerland, Wesermarsch, Friesland, Aurich, Leer, Oldenburg-Land, Bremen, Bocka, Cloppenburg, Schenobf-Hümmling und Meppen zu sehen sein wird.

In diesem Jahre Weihnachtsbeleuchtung der Stadt

otz. Der Verkehrsverein für Leer und Umgebung, der bereits im vergangenen Jahre die Vorarbeiten zur Durchführung einer Weihnachtsbeleuchtung der Hauptgeschäftsstraßen unserer Stadt Leer aufgenommen hatte, will in diesem Jahre diese Weihnachtsbeleuchtung verwirklichen. In diesen Tagen gehen den einheimischen Geschäftsinhabern Rundschreiben des Verkehrsvereins zu, durch die zur Mitarbeit und zur finanziellen Unterstützung der Ausschmückungsaktion aufgefordert wird.

Wie erinnerlich sein wird, mußte im vergangenen Jahre aus technischen Gründen im letzten Augenblick von der geplanten Weihnachtsaus schmückung unserer Hauptgeschäftsstraßen abgesehen werden. In diesem Jahre, das für unsere Stadt Leer insofern von einschneidender Bedeutung geworden ist, als die Kreisstadt Leer zur Garnison der 8. S. St. A. unserer Deutschen Kriegsmarine wurde, ist es besonders erfreulich, daß die Weihnachtsaus schmückung durchgeführt werden soll. Wie wir erfahren, werden die Weihnachtsbeleuchtungen so angebracht, daß die Lichterketten in den Hauptstraßen von einer Straßenseite zur anderen gespannt werden. Auf Einzelheiten der Weihnachtsaus schmückung kommen wir zu gegebener Zeit ausführlicher zurück.

otz. Näh- und Kochlehrgänge des Reichsmütterdienstes. Ende dieser Woche beginnen in Leer Näh- und Kochlehrgänge des Reichsmütterdienstes, zu der sowohl alle Frauen und jungen Mädchen, die sich bereits angemeldet hatten, als auch bisher nicht angemeldete Frauen und junge Mädchen willkommen sind. Eine Besprechung über die Durchführung der Lehrgänge findet am Donnerstag, dem 3. November, abends 8 Uhr, in der Mädchenberufsschule Königstraße 54 statt, zu der alle interessierten Frauen und jungen Mädchen geladen sind. Anmeldungen für die Lehrgänge nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenarbeit Leer, Wilhelmstraße 54 entgegen.

otz. Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit können am Freitag, dem 4. November 1938, die Eheleute Johann Köpper und Frau, geb. Schmidt, wohnhaft in Leer beim neuen Wasserturn, feiern. Die Eheleute sind noch sehr rüstig trotz ihrer Jahre, von denen der Jubilar über 50 Jahre bei der früheren Schreiberischen Fabrik gearbeitet hat. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, von denen ein Sohn und zwei Töchter noch leben. Während der einzige Sohn aus dem Weltkrieg 1914/18 unverehrt heimgekehrt ist, kam ein Schwiegersohn als Kriegsoffer wieder in die Heimat zurück. Dem hochbetagten Jubelpaar wird zu seinem Ehrentage im Kreise der Kinder sicher von vielen Seiten in reichem Maße Glück und Segen gewünscht werden.

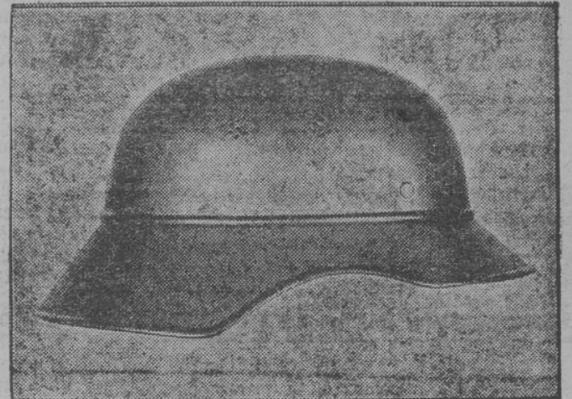
Die Propagandisten des Kreises Leer tagten

Die Winterarbeit der NSDAP im Gau Leer

otz. In Leer fanden am Sonntag, wie wir gestern kurz berichteten, einige von der Kreispropagandaleitung einberufene Tagungen statt, in denen den Teilnehmern die allgemeine Ausrichtung auf die Winterarbeit der NSDAP gegeben wurde. Die Propaganda-, Kulturstellen- und Funkstellenleiter des Kreises Leer traten im Refektorium des Viehhofes zusammen, wo sich fast aus allen Ortsgruppen des Kreises die Teilnehmer eingefunden hatten. Kreispropagandaleiter Strankmeyer eröffnete und leitete die Tagung und gab zu Beginn bekannt, daß in Zukunft von der Bildstelle der Aktiv-Propaganda zur Ergänzung der Reden Lichtbildserien gezeigt werden sollen. Gegenwärtig stehen zur Verfügung die Bildserien „Weißes Bolschewismus“ und „Der Freiheitskampf der Sudetendeutschen“. Mit der Leitung der Kreisbildstelle ist der Kreisstellenleiter Sokoll beauftragt worden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde auf die Veranstaltungstätigkeit der NSDAP hingewiesen, und zwar wird bis Mitte Dezember dieses Jahres eine Versammlungsaktion laufen. Die Ausgestaltung der Feiern zum 9. November wurde erörtert und in diesem Zusammenhang gab Kreispropagandaleiter für Kultur, Buscher-Loga, einige abschließende Hinweise. Eingehend sprach dann der Kreiswart der NS „Kraft durch Freude“, Finkle, über die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront. Kurz wurde auch das Filmarbeitsgebiet gestreift und anschließend gab Kreisfunkstellenleiter Schotte-Loga einen Bericht über den Rundfunk und seine Aufgaben, seine Zielsetzung und Arbeit im Kreis Leer. Der Redner betonte dabei, daß gerade in den verflorenen gespannten Wochen der Rundfunk die größte Rolle zur Unterrichtung aller Volksgenossen über das politische Geschehen gespielt habe. Vom Ortsstellenleiter Hoppe-Leer wurde als Ergänzung zu den Ausführungen des Kreisfunkstellenleiters der neue deutsche Kleinempfänger vorgestellt.

Vom Kreispropagandaleiter Strankmeyer wurde im weiteren Verlauf der Tagung noch auf den „Tag der Nationalen Solidarität“ hingewiesen, der Anfang des Monats Dezember durchgeführt werden wird. Der Redner ging auf die Volkswirtschaftsfeier in diesem Jahre ein und wies mit Bezug auf die einkehrende Versammlungswelle der NSDAP darauf hin, daß in diesen Versammlungen der Bewegung des Volksgenossen ein umfassender Ueberblick über die Ereignisse der verflorenen Wochen und Monate gegeben werden solle, daß eine große Zeit auch entsprechend große Opfer fordere. Mit Ausführungen über das Aufgabengebiet der Propaganda im Allgemeinen,



Der neue Stahlhelm für den Luftschütze
(Scherl-Wilderdienst, Bander-M.)

Kreis-Arbeitsstagung der NS-Frauenarbeit

otz. Am Montag fand in Leer im „Haus Hindenburg“ eine ganztägige Kreis-Arbeitsstagung der NS-Frauenarbeit des Kreises Leer statt, die um 10 Uhr früh begann und gegen 18 Uhr ihren Abschluß fand. Die Tagung war ausgefüllt mit Referaten, die gehalten wurden vom Kreisamtsleiter der NS-Frauenarbeit, Müller-Leer, über die Aufgaben der NS-Frauenarbeit, ferner von der Gauabteilungsleiterin Fel. Herold über „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“, sowie von Frau Dreher-Bremen über Fragen des Grenzlands- und Auslands-Deutschtums. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hielt die Kreisamtsleiterin Fel. Függe-Leer ein Referat über Frauenarbeit in der WZ, und abschließend sprach die Gauabteilungsleiterin Fräulein Klausen in den Tagungsteilnehmerinnen, denen durch einen gemeinsamen Besuch der Lehrschau „Deutsche Werkstoffe“ und „Deutsche Textilstoffe“ die Gelegenheit geboten worden war, sich mit den neuen deutschen Erzeugnissen vertraut zu machen.

otz. Zum Führer der SA-Standarte 3 ernannt. Der mit der Führung der SA-Standarte 3 Leer beauftragte Obersturmbannführer Meyer wurde vom Führer und Reichszentraler Adolf Hitler zum Führer der Standarte 3 Leer ernannt.

otz. Von der Heringsflottille. In den hiesigen Hafen liefen ein von der 4. Reife die Dampflocher „Schwalbe“ (Kapitän Dänel) mit 606 und „Caroline“ (Kapitän Busch) mit 631 1/2 Kantjes. Die 5. Reife beendete Dampflocher „Tomy“ (Kapitän D. Brook) mit einem Fang von 530 Kantjes.

otz. Vom Frucht- und Viehmarkt Leer wird mitgeteilt, daß der große Pferde- und Viehmarkt, der auf den 9. November angelegt war, schon morgen, am 2. November, stattfindet.

die der Kreispropagandaleitung ... Versammlungsteilnehmer Vortrag, fand die Tagung ihren Abschluß.

Im „Haus Hindenburg“ tagten die Ortsgruppenleiter der Kreis-Arbeitsgemeinschaft Schadenverhütung. Kreisamtsleiter Bude wies in der gut besuchten Versammlung auf die Notwendigkeit der Förderung des Gedankens der Schadenverhütung hin und hob anerkennend hervor, daß die Arbeit hinsichtlich der Schadenverhütungsaktion im Kreis Leer sehr gut vorangekommen ist. Der Redner wies nachdrücklich darauf hin, daß in der Schadenverhütung noch sehr viel zu tun ist und stellte in diesem Zusammenhang besonders die Notwendigkeit der Mitarbeit aller Volksgenossen auf dem Gebiete der Verhütung von Verkehrsunfällen heraus. Ganz besonders wurde auf die Monatsblätter für Schadenverhütung hingewiesen, die eigentlich im Interesse jedes einzelnen Volksgenossen in allen Haushaltungen des Kreises gehalten und gelesen werden sollten. Das ausgearbeitete Kampfmittel gegen Gefahren jeder Art, die Monatsblätter „Kampf der Gefahren“, werden bereits in vielen Familien des Kreises Leer mit Interesse gelesen und sollten überall Eingang finden, um durch die vermittelte Aufklärung über die Verhütung von Schäden und Unfällen aller Art unser Volk und die Volksgemeinschaft so weit wie möglich vor Schäden jeglicher Art zu bewahren.

Die Filmstellenleiter der Ortsgruppen des Kreises Leer tagten unter der Leitung des Kreisfunkstellenleiters Uffen-Leer im „Zentral-Hotel“. In dieser Tagung wurden wichtige organisatorische Fragen erörtert und eine ganze Reihe anderer die nationalsozialistische Filmarbeit betreffende Angelegenheiten besprochen.

Als Abschluß der drei Tagungen fand eine gemeinsame Schlußkundgebung im Saale des „Zentral-Hotels“ statt, in deren Rahmen zwei neue Parteifilme vorgeführt wurden. Zunächst wurde ein Wehrmachtsfilm unter dem Titel „Besuch unserer blauen Jungen auf dem Rhein“ gezeigt, der ausgezeichnete Bilder von einer Rheinfahrt einer Schnellboot-Flottille unserer deutschen Kriegsmarine auf dem Rhein bot, die einen starken Eindruck hinterließen. Auch der Film „Feindliche Ufer“, der recht lebendige und interessante Ausschnitte aus dem Lagerleben der Hitler-Jugend vor Augen führte, fand starken Beifall.

Nachdem Kreispropagandaleiter Strankmeyer noch auf die Notwendigkeit der Vorführung von Parteifilmen hingewiesen hatte, fand die Gesamtagung ihren Abschluß. Die meisten Tagungsteilnehmer besuchten anschließend noch die Lehrschau „Deutsche Werkstoffe“ und „Deutsche Textilstoffe“, die bei allen Besuchern lebhaftestes Interesse erweckte.

Abchlussfeier des Kochlehrganges für Hausgehilfen

103. In der Berufsschule fand die Abschlussfeier des Kochlehrganges der Fachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront statt, zu der festlich hergerichtete weißgedeckte Tische mit Blumen und selbstzubereitetem Kuchen bereitgestellt waren. Nach einem Gruß an den Führer hieß die Lehrgangleiterin Frau Kürschner die Kreisfachgruppenwallerin Fräulein Lichtjinn herzlich willkommen und wies die Teilnehmerinnen des Lehrganges auf den Zweck des Kochunterrichts hin, der darauf abzielt, im Sinne des Vierjahresplans die Kenntnisse parajamen und wirtschaftlichen Kochens beruflich und auch im eigenen Haushalt zu vermitteln. Die Lehrgangleiterin betonte, daß in diesem Kursus eine wunderbare Kameradschaft geherrscht habe und deshalb werde sowohl für sie, als auch für die Lernenden dieser Kursus eine liebe Erinnerung sein. Es wurden dann einige Lieber geungen. Darauf richtete die Kreisfachgruppenwallerin an die Arbeitskameradinnen noch einige Worte. Unter anderem führte sie aus, daß die Deutsche Arbeitsfront nicht nur die Betreuung des schaffenden Menschen durchführe, sondern sie lasse es sich auch angelegen sein, die Arbeitskameradinnen durch einen Kochkursus zu erziehen und sie zu guten Hausfrauen und Müttern zum machen zum Segen der Volksgemeinschaft. Die Rednerin sprach Frau Kürschner herzlichen Dank aus für die Durchführung des Kursus. Sie erwähnte die Arbeitskameradinnen, das Gelernte im Sinne des Führers zu verwerten und in Treue zu ihm zu stehen. Sie sollten weiterhin gute Kameradschaft halten und diese weiterpflegen an den Gemeinschaftsabenden im Haus der deutschen Arbeit.

Der weitere Abend wurde ausgefüllt mit Gedichtvorträgen, wobei die Mädel eigene Dichtkunst zum Besten gaben, und Gesellschaftsspiele und frohes Singen machten den Abend zu einer wirklich schönen Veranstaltung. Man spürte, daß die Mädel nicht nur fleißig gelehrt, sondern auch viele nette Sachen zum Vortragen gelernt hatten, eine wirklich sehr anerkanntswürdige Leistung.

Es liegen bereits so viel neue Anmeldungen zur Teilnahme an einem Kochlehrgang vor, daß ein zweiter Kochkursus der Fachgruppe Hausgehilfen geplant ist. Es sei dabei darauf hingewiesen, daß es ein reiner Fachkursus für Hausgehilfen ist.

Veranstaltung der Tischler des Kreises Leer

Am Sonnabend hielten die Tischler des Kreises Leer eine Jungmännerveranstaltung ab, die von Obermeister Fr. Baumann geleitet wurde. Anwesend war u. a. auch der Bezirksinnungsmeister Schottler-Hildesheim, sowie der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft de Witt. Nach der Bekanntmachung einer Reihe von Eingängen, forderte der Obermeister u. a. eine scharfe Trennung zwischen Tischlerarbeiten, Zimmerarbeiten und Maurerarbeiten. Zur Frage der Berufstrennung äußerte sich eingehend der Bezirksinnungsmeister, der ferner u. a. die Gütevorschriften bei der Marktregelung, Fragen des Möbelgroßhandels erörterte und den Sinn der Verhinderung im nationalsozialistischen Staat. Unter „Verschiedenes“ sprach dann noch der Obermeister über die Zwischenprüfung und die Lehrlingsanmeldung. Der Lehrlingswart berichtete zum Schluß über die letzte Verhinderung, die nicht besonders gut ausgefallen sei.

Verteilung von Treudienst-Ehrenzeichen beim Zoll

104. Folgenden Beamten des Hauptzollamts Leer wurde in Anerkennung für ihre jahrelange hingebungsvolle und treue Arbeit das Treudienst-Ehrenzeichen vom Führer und Reichskämmler verliehen: Für 40jährige einwandfreie Dienstzeit an: Zollinspektor Max Kubente, Leer, Zollinspektor Bernhard Wessels, Leer, Oberzollinspektor Otto Winger, Leer, Zollsekretär Wilhelm Förster, Nühlerthwist, Zolloberwachmeister Wilko Matthesen, Weener. Für 25jährige einwandfreie Dienstzeit an: Zollrat Erich Reichert, Leer, Zollamtmann Hermann Schröder, Leer, Oberzollinspektor Friedrich Stelzer, Leer, Zollinspektor Gustav Gottschalk, Papenburg, Zollinspektor Max Schierig, Leer, Zollinspektor Oskar Ulrich, Leer, Oberzollinspektor Theodor Kuntz, Leer, Oberzollinspektor Georg Sprenger, Leer, Zollsekretär Albert Ewint, Rhebe, Zollsekretär Walter Dietrichs, Nühlerthwist, Zollsekretär Robert Knappe, Nühlerthwist, Zollsekretär Friedrich Köfel, J. St. Weener, Zollsekretär Hugo Lunow, J. St. Leer, Zollsekretär Johannes Müller, Leer, Zollsekretär Eberhard Winter, Weener, Zollwachtmann Jan Duin, Leer, Zollwachtmann Otto Laefete, Bunde, Zollwachtmann Franz Raab, Bunde, Zollwachtmann Jann Harms, Nühlerthwist. Den Genannten wurden die Ehrenurkunden vom Vorsteher des Hauptzollamts oder auf seine Veranlassung durch den örtlichen Bezirkszollkommissar oder Amtsleiter in feierlicher Form überreicht.

105. Auszeichnung für Treue im Dienst. Im Rahmen eines Betriebsappells erhielten die Steuersekretäre Gerd Arends und Heinrich Schmidt für 40jährige treue Dienste das goldene Treudienst-Ehrenzeichen und für 25jährige Dienste der Regierungsrat Reinsch und die Steuersekretäre Otto Hätt und Hermann Kramer die entsprechende Auszeichnung. Bei der Ausbändigung der Auszeichnungen übermittelte Regierungsrat Reinsch die Glückwünsche und Grüße des Reichsfinanzministers und des Oberfinanzpräsidenten.

Betriebsausflug zum Bremer Freimarkt!

106. Dieses Dunkel liegt über der Insel Vorkum. Es ist morgens kurz nach 5.00 Uhr. Nur spärlich beleuchtet sind in dieser frühen Stunde die Straßen. Aber an diesem Sonnabendmorgen ziehen durch sie Scharen frohgestimmter Menschen, sie gehören zur Seefliegerhorstkommandantur Vorkum, deren WAZ, Abteilung Luftfahrt, in Gemeinschaft mit dem Betriebsführer Major Jordan, für die Gefolgschaft einen Betriebsausflug nach Bremen angelegt hat. Auf dem Vorkumer Bahnhof herrscht reges Leben und Treiben. Bald hat jeder im Zuge seinen Platz erwirkt, und hinaus bringt uns die Bahn zur Reede, wo „Günther Blüschow“ seine Gäste aufnimmt, um sie sicher und schnell nach Emden zu geleiten. Nur 1½ Stunden währt die Fahrt mit dem schnittigen Schiff. Im Emdener Außenhafen wartet keine Straßenbahn, deshalb treten wir frohen Mutes den ½stündigen Marsch an Werften und Hafeneinschnitten vorbei zum Bahnhof West an, von wo dann auch bald der fahrplanmäßige Zug sich in Richtung Leer, Oldenburg zum Ausflugsziel Bremen in Bewegung setzt. Es ist zwar

ein Personenzug, der auf jeder kleinen Station hält, aber die Fahrt wird keinem lang. In einem Weite wird kräftig Stat gekloppt, in dem anderen nimmt die Unterhaltung kein Ende.

Mit einer kleinen Verpätung treffen wir in Bremen ein. Hier umbräut uns sofort das Großstadtleben in einem Maße, daß uns Vorkumern, die wir vom Festlande noch viele Kilometer entfernt wohnen, fast der Atem stockt. Hinaus geht es zum Lloydheim, wo Quartier genommen wird. Nach Einnahme des Mittagmahles wird sofort Bremen besichtigt. Wer Bremen bisher noch nicht kannte, ist fast benommen von der Schönheit und der Geschichte, die aus fast jedem Hause zu uns spricht. Im sogenannten Regierungs- und Finanzviertel um den Markt herum ist fast jedes Gebäude Zeuge einer großen und stolzen Vergangenheit. Daß aber auch die Gegenwart Sorge trägt, die Bedeutung Bremens als „Schlüssel der Welt“ zu behaupten, kennzeichnet am besten der gewaltige Verkehr, der von Jahr zu Jahr mehr durch Bremen flutet.

Die Befestigung des Zentrums mit seinem Rathaus, dem Schütting und dem Eßighaus hält alle den Sonnabendnachmittag auf den Beinen. Am Abend wird den Vergnügungstouristen ein Besuch abgestattet. Mancher wollte auch das Nachtleben Bremens kennenlernen und lehrte erst in den frühen Morgenstunden in sein Quartier zurück, um schon nach dem Beden mit seinen Kameraden die Erlebnisse des Vorabends auszutauschen. Die Besichtigung des Kolonial- und Ueberseemuseums am Bahnhof nahm fast den ganzen Sonntagvormittag in Anspruch. Was in diesem Museum auf gedrängtem Raum an Sehenswürdigkeiten aus fernem Ländern zusammengetragen wurde, steht in Europa einzig da. Aber die Zeit drängte, das Mittageffen rief, zurück ging es in das Quartier, wo ein einfaches aber lehreres Mahl eingenommen wurde. Am Nachmittag fanden sich alle Ausflügler auf dem Freimarkt ein, um zum Schluß noch einige frohe Stunden dort zu verbringen. Am Spätnachmittag brachte uns der Zug nach Emden, wo uns im Außenhafen „Günther Blüschow“ erwartete und uns in Vorkum wieder abließerte.

Zwei schöne Tage, reich an Eindrücken und Erlebnissen, liegen hinter uns. Jetzt kommt der Alltag wieder zu seinem Recht. Gedankt sei an dieser Stelle dem Hortkommandanten Major Jordan, den Bremer Werkschmiedemännern, die in Bremen die Führung übernahmen, der Schiffsführung und Besatzung des „Günther Blüschow“, die uns sicher nach Vorkum zurückbrachte, und nicht zuletzt der KdF-Stelle Leer, deren Organisation für Fahrt und Unterkunft sorgte.

107. Füllsum. Ein gutes Ergebnis. Die von den Bauern gelieferten Kartoffeln für das WAZ wurden am Freitag von hier zum Versand gebracht. Es konnten allein von der Ortsgruppe Füllsum fast 440 Zentner abgeführt werden.

108. Füllsum. Straßen-Verbesserungsarbeiten. An der Straße Füllsum-Hesel ist man dabei, den Fahrdamm zu erneuern. Die Steine werden ausgehoben und wieder neu gepflastert. Gleichzeitig wird die Straße verbreitert.

109. Füllsum. Der Hans ist verladen. Von etlichen Bauern wurde in unserer Ortschaft Hans angebaut. Der schon vor längerer Zeit geerntete Hans wurde am vorigen Sonnabend von den Bauern mit Wagen nach Stidhausen-Belde gebracht.

110. Hesel. Neue Meisterin. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich bestand am Freitag und Sonnabend Frau Baumann mit gutem Erfolge die Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk.

111. Hollen. 111. Hinnerkohn 90 Jahre alt. Heute feiert der alte Hinnerk Eilert Schmidt, genannt „Hinnerk-Dhm“, seinen 90. Geburtstag. Er wurde am 2. November 1848 in Großwilde als Sohn eines Schmiedes geboren. 67 Jahre lebte er mit seiner Gese in Nordgeorgsfeh. Beide fanden Arbeit und Verdienst bei den Bauern der Umgegend im Halbachischen Moor. Längere Zeit arbeitete Schmidt hinter Bremen in den Mooren bei Natenburg, weil es dort an Arbeitskräften fehlte und ein besserer Lohn gezahlt wurde. Auch war er in Varel von Hollen aus tätig. Später war der alte Schmidt 15 Jahre als Gemeindevorsteher tätig. Bei der landwirtschaftlichen Arbeit verlor Schmidt vor Jahren ein Auge. Dennoch liest er noch ohne Brille die Zeitung. Vor vier Jahren konnten Hinnerk-Dhm und Gese-Möh das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Wir wünschen den Alten, daß sie auch noch die „Eiserne“ am 27. April 1939 erleben. Seine „jugendliche“ Gese, die am 1. Januar ebenfalls 90 Jahre alt wird, machte in diesen Tagen noch einen Ausflug nach Weener. Schmidts sind die Ältesten der Gemeinde. Wer an ihrem Häuschen vorbeikommt, das am „Kartpad“ Nordgeorgsfeh-Hollen liegt, verläßt nicht, dem alten Hinnerkohn an seinem Fensterplatz freundlich zu grüßen.

112. Loga. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern an der Kreuzung Ritter- und Daalstrasse, als ein Logaer Lastkraftwagen aus der Ritterstrasse in die Daalstrasse einbog und ein Logaer Motorradfahrer in die Ritterstrasse einfahren wollte. Der Motorradfahrer geriet dabei mit seiner Maschine gegen einen Anhänger des Lastkraftwagens und erlitt bei dem Zusammenprall Verletzungen im Gesicht, während das Motorrad beschädigt wurde. Die Gendarmerie nahm den Tatbestand auf.

113. Loga. Die Regenbäder sind leer. Viele Einwohner müssen die Feststellung machen, daß die Regenbäder kein Wasser mehr enthalten. Es hat seit längerer Zeit nicht mehr geregnet, also ist kein frisches Wasser in die Zisternen gedrückt und es macht sich ein Mangel an Trinkwasser bemerkbar.

114. Neermoor. Mütterberatung. Am 3. November findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt von 14-15 Uhr.

115. Neermoor. Der Opfertag für die Eintagung in das „Opfer-Buch“ des WAZ wurde in unserer Ortsgruppe ein freudiges Belanntnis zum Führer. Die Eintagung erbrachte aus unserer nur 63 Familien zählenden Kolonistengemeinde den Betrag von 191.— Reichsmark.

116. Nordgeorgsfeh. Die Reihen der Alten lichten sich. Im hohen Alter von nahezu 82 Jahren verschied der Altkämpfer Richard Pistor von hier. Er hat durch harte Arbeit ein gut Teil zur Entwicklung unserer Fehntolonie beigetragen.

117. Oberjum. Ueberweisung in die SA. Sonntag morgen fand in der Oberjumer Schule die Ueberwei-

fung der Hitlerjungen des Jahrgangs 1920 in die SA statt. Die beiden zuständigen Einheiten, SA-Sturm 3/3 und HJ-Gefolgschaft 23/381 waren angetreten. Nach dem gemeinsam gefungenen Liebes „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ verabschiedete HJ-Scharführer Wiese die Kameraden mit einer kurzen Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie in der SA ebenso treu ihren Dienst versehen würden, wie in der HJ. Oberführer Stint nahm alsdann in Vertretung des zuständigen Sturmführers mit einigen Ermahnungen die jungen Kameraden in die SA auf. Vom Standort Oldersum wurden 13 und vom Standort Petkum 3 Hitlerjungen überwiesen. Mit den beiden Nationalkämpfern fand die Feier einen würdigen Abschluß.

118. Petkum. Rekrutenabschiedsfeier. Sonnabendabend fand im Saale Nitz die stark besuchte Rekrutenabschiedsfeier statt. Ortsgruppenleiter Schürmann eröffnete sie mit einer kurzen Ansprache. Musikstücke der Kapelle und Liebesvorträge des Männergesangsvereins brachten gleich die rechte Stimmung. Eine kleine Aufführung, die von dem Abschied eines Rekruten von seinem Mädel handelte, fand reichen Beifall. Mit trefflichen Worten forderte Kameradenführer G. Boß die angehenden Rekruten auf, die reiche Tradition der ostfriesischen Soldaten hochzuhalten. Nun kam für die Jugend die Hauptfrage des Abends, das Tanzen. Die Polizeistunde brach das gemüthliche Beisammensein nach der Ansicht der meisten viel zu früh ab.

119. Selverde. Kultivierungsarbeiten. In der Gegend zwischen hier und Schwerinsdorf machen die Kultivierungsarbeiten gute Fortschritte. Wo vor Jahren noch Heideflächen zu finden waren, sind heute Ackerflächen entstanden und viele Wohnhäuser wurden auf dem ehemaligen Unland gebaut.

120. Stiefelkamperfeh. Ein erfreulich gutes Ergebnis hatten die Einzeichnungen für das Opferbuch des WAZ 1938/39 im hiesigen Ortsgruppenbereich. In der hiesigen Ortsgruppe, sieben Blöcke einschließlich Beningsfeh, ist die Summe von 208,55 RM. gezeichnet worden. Ein großer Teil der Gelder, reichlich 105 RM., wurden sofort eingezahlt. In diesem Zusammenhang soll noch erwähnt sein, daß der Block 4, westlich des Kanals in Stiefelkamperfeh, kaum 30 Haushaltungen, der sich schon immer durch besondere Opferbereitschaft auszeichnete, allein die hohe Summe von 69,10 RM. aufbrachte. Auch hier wurden schon 37,94 Reichsmark bar gezahlt. Alles in allem ein erfreuliches Bild, das zeigt, daß auch die Fehnbewohner treu zum Führer und seinem Werk stehen.

Alte am Oberlandingorland

Westhauderfeh, den 1. November 1938.

121. Mütterberatungen in Westhauderfeh und Langholt. Am 3. November finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Westhauderfeh von 14-15 Uhr und in Langholt von 16-17 Uhr.

122. Collinghorst. Die Winter-Filmabende beginnen. Da im Monat Oktober der Filmwagen der Gau-filmstelle nicht nach hier gekommen ist, werden nun am Mittwoch bei Diekmann die Filmvorführungen des Winterhalbjahres mit dem Film „Die Fledermaus“ eingeleitet. — Die Sammlung für das Opferbuch des WAZ ergab hier einen ansehnlichen Betrag.

123. Flachmeer. Die Einzeichnungen in das Opferbuch für das Winterhilfswerk hatten in unserem Ort ein sehr gutes Ergebnis. Manche Listen wiesen namhafte Beträge auf. Die Einzeichnungen belaufen sich auf die große Summe von 910,60 RM. Damit hat unsere Bevölkerung ein großes Verständnis für das Winterhilfswerk 1938/1939 nachgewiesen.

124. Flachmeer. Aufführung der Gau-filmstelle. Hier wurde von der Gau-filmstelle der bereits in den Nachbarorten gezeigte Film „Das Schweigen im Walde“ vorgeführt. Der Film fand großen Zuspruch.

125. Fohlhufen. Kundgebung der NSDAP. Am Mittwoch, dem 2. November 1938, findet in der hiesigen Schule eine Kundgebung der NSDAP statt. Es spricht der Gau-rederer Hg. Meyer-Wilhelmshafen. Da hier in letzter Zeit keine öffentlichen Kundgebungen stattgefunden haben, dürfte mit einem guten Besuch gerechnet werden können.

126. Glansdorf. Lebhaften Schlachtvieherstand, insbesondere an fetten Schweinen, gab es hier am Montag. Da der 1. November (früher war es „Martini“) gekommen ist, muß hier fast jeder Landpächter seine Weidlandspächten bezahlen. So ergibt es sich, daß in dieser Zeit hier die meisten Schweine verkauft werden.

127. Jdehorn. Von der Straße. In diesen Tagen sind nun auch die letzten Almenstämme, die seit Frühjahr hier noch an der Straße lagen, abgefahren worden. Nur die Äste und Kronen der Bäume liegen herum.

128. Jhrhove. Führerwechsel beim Deutschen Jungvolk. Fähnleinführer Reinhard van Allen scheidet mit dem 1.11.1938 aus der Arbeit des Deutschen Jungvolk, um seiner Dienstpflicht im Reichsarbeitsdienst zu genügen. In ihm verliert das Jungvolk einen dienstfertigen und einsatzbereiten Führer und guten Kameraden. Fähnleinführer van Allen ist seit 1933 ununterbrochen als Führer im Deutschen Jungvolk tätig gewesen. Für diese aufopfernde Dienstbereitschaft überreichte ihm der Stammsführer als Anerkennung seines unermüdbaren Schaffens für die Jugend ein Buch über den Weltkrieg. Als Nachfolger wurde der bisherige Jungvolksführer Siegfried Alens mit der Führung des Fähnleins, 6/381 (Jhrhove) beauftragt. — Gerd Smits-Jhrhove und Dntje Zimmermann-Jhrhove erhielten den Reichsschwimmerschein I.

Unter dem Hoheitsadler

33. Stamm VI/881, Uplengen. Die Fußballmannschaften der Fähnlein 27 Oltmannsfeh und 30 Petern treten um 15.30 Uhr in Hollen auf dem Sportplatz an. Zur selben Zeit haben die Mannschaften der Fähnlein 29 Hollen und 26 Hesel in Schwerinsdorf zu sein.

NSDAP, Ring Neermoor. Heute 20 Uhr in der Schule Neermoor Sanitätskursus.

Steenfelderfest. Abend der NS-Frauen-
schaft. Am Sonntagabend veranstaltete die NS-Frauen-
schaft, Ortsgruppe Steenfelde, unter Mitwirkung des WM
einen fröhlichen Abend bei Gastwirt Zimmermann. In einer
Begrüßungsansprache wünschte die Frauenchaftsleiterin Tini
Heeren den überaus zahlreich erschienenen Gästen einen
schönen Abend. Dann wechselten Lieder, Musikstücke, Volkstänze,
Gedichte, Vorträge und Bühnenspiele in bunter
Folge. Unter besonderem Beifall nahmen die Zuschauer die
Vorführungen „De Jungmöhl'n van Lopperjum“ und die
lustigen Musikanten auf. Nach der Abwicklung des Pro-
gramms wurden die Gäste noch manche Stunde durch die
fröhlichen Weisen der Musikkapelle beim Tanz zusammen-
gehalten. Die NS-Frauenchaft Steenfelde kann mit Stolz
auf diesen wohl gelungenen fröhlichen Abend zurückblicken.

Böllen. Einen Liederabend führte am Sonn-
abend im Folkertischen Saale der Gesangsverein „Concordia“
Böllen durch, der sehr stark besucht war. Nach einer Begrü-
ßungsansprache des Liedervaters Follen wurde ein reichhaltiges
Festprogramm abgewickelt, in dessen Mittelpunkt Gesangs-
darbietungen des gastgebenden Vereins und des Män-
nerchors Böllenerfesten standen. Die Vorträge fanden lebhaften
Beifall und legten Zeugnis davon ab, daß das deutsche
Volkstied in den beiden Chören trefflich gefördert wird. Der
Abend nahm in kameradschaftlichem frohen Beisammensein
einen sehr erfolgreichen Verlauf.

Böllenerfesten. Eine Aufklärungsver-
sammlung über Luftschutzhfragen vom Reichs-
luftschutzbund fand am Sonntagmorgen im Gasthof von
Witwe Been statt. Der Saal war zu dieser Veranstaltung bis
auf den letzten Platz besetzt. Nach der Eröffnung durch Bürger-
meister Doeden hielt zunächst der Adjutant der Orts-
(Kreis-)Gruppe des RLW, Corradi-Beer, einen ausflä-
renden Vortrag über Zweck und Ziel des Luftschutzes. Die
Darlegungen des Redners fanden lebhaften Beifall und inter-
essierte Zuhörer. Anschließend hielt die Frauenchaftsbe-
leiterin der Orts(Kreis-)Gruppe des RLW, Frau Corradi-
Beer, einen Vortrag über die umfassenden Aufgaben der
Frauen in Luftschutzdienst. In einem Lichtbildervortrag
wurden die Arbeiten des RLW und die Aufgaben im Luft-
schutz noch einmal den Zuhörern vor Augen geführt und mit
einem dringenden Appell an alle Besucher, sich den Aufgaben
des RLW besonders einjährig zu widmen, schloß Bürger-
meister Doeden die Aufklärungsverammlung.

Club am Rindarland

Weener, den 1. November 1938.

Dienstauszeichnung. Der Führer und Reichskanzler
hat dem Vorsteher des Finanzamts Weener, Steueramtmann
Grimm, sowie dem Oberfeuerretar Rudolf Hoel das silberne
Trendienstabzeichen für 25jährige geleistete
Dienste verliehen.

Verladung von Eisenstrott durch die SA. Gelegen-
lich der Schrottsammlung durch die SA war in Weener eine
sehr große Menge Eisenstrott zusammengetragen worden,
der in der Nähe des Bahnhofs aufgestapelt worden war. Am
Sonntag wurde nun in mehrstündiger Arbeit von den SA-
Männern des SA-Sturmes 11/3 die riesige Strottmenge in
drei Waggon verladen, die mit dem für unsere Indus-
trie überaus wichtigen Rohstoff abrollen konnten. In diesem
Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß im Laufe der
nächsten Zeit eine weitere Schrottsammlung durchgeführt werden
wird, zu der die Bevölkerung wiederum das noch vor-
handene Altmaterial zur Verfügung stellen wird.

Stapelmoor. Gutes Ergebnis der Dpfer-
buchsammlung. Die am vergangenen Sonntag für das
NSW im hiesigen Ortsgruppenbereich durchgeführte Dpfer-
buchsammlung erzielte ein Spenderergebnis von über 700.—
Mark. An dem Erfolg dieses hervorragenden Ergebnisses sind
die Spender und Sammler durch ihr Dpfer und ihren Ein-
satz in gleicher Weise beteiligt.

Stapelmoor. Kameradschaftsabend der
Feuerwehr. Die Feuerwehr führte hier einen Kamerad-
schaftsabend durch, an dem sowohl die aus der Dienstzeit
hemgekehrten Reservisten, als auch die einrückenden Rekruten
herzlich begrüßt wurden. Ortsgruppenleiter Randt und
Bürgermeister Wessels nahmen an der Veranstaltung teil
und begrüßten die Reservisten, während die neuen Rekruten
verabschiedet wurden. Im Verlaufe des Abends richtete auch
Brandmeister Wessels herzliche Worte an die jungen Sol-
daten.

Pargunbüroy und Umgebüroy

84 Jahre alt wird am heutigen Tage die am Splitting rechts
wohnhafte Witwe Margaretha Jongebloed.

Vom Notenkrenz. In der Kirchschule am Obenende be-
gann gestern abend der von uns bereits angekündigte Lehrgang in
der ersten Hälfe.

Fahrlässige Tötung. Im Schnellverfahren wurde der im
benachbarten Ort B. wohnhafte Kraftwagenbesitzer F. wegen fahrlässiger
Tötung und Verletzung der Verkehrsvorschriften kosten-
pflichtig zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Der
Beschuldigte befuhr mit einem Personauto die Landstraße Kluse
— Dörpen. Als er sich auf gerader Strecke befand, fuhr vor ihm
ein Motorradfahrer, während vor dem Motorradfahrer zwei Rad-
fahrer fuhren. Alle fuhren stark rechts. Nun bog plötzlich der
Motorradfahrer, um die Radfahrer zu überholen, nach links ab,
gleich darauf stieß das Personauto des F. mit dem unmittelbar
vor dem Motorrad herfahrenden Fahrrad, auf dem sich ein 16-
jähriger Junge aus Neudörpen befand, zusammen. Der Junge
wurde vom Rade geschleudert und so schwer verletzt, daß er seinen
Verletzungen vor einigen Tagen erlag. Der Beschuldigte will wegen
der ungünstigen Beleuchtung — es war noch nicht ganz dunkel
— und gebindert durch den Motorradfahrer, die Radfahrer vorher
nicht bemerkt haben. Im gegebenen Moment war es zu spät, da
er in zu kurzem Abstände hinter dem Motorradfahrer fuhr. Wenig-
gleich er nach Zeugnisaussagen ein durchaus zuverlässiger, besonne-
ner und nichtsterner Mensch ist, wurde ihm gerade der Umstand, daß
er in zu kurzem Abstände fuhr, als Fahrlässigkeit vorgeworfen.

Turnverein der „073“

Punktspiele der 2. Kreisklasse.

In der 2. Kreisklasse blieben diesmal Überlegungen aus. Im-
merhin muß der hohe Sieg Heisfeldes, erfochten auf dem „gefährlichen
Gelände“ in Warfingsfchnpolder, überraschen. Yoga holte einmal mehr
„zum großen Schlage“ aus und erzielte den 2. zweifelligen Sieg in
dieser Serie. Das für Weener vorgesehene Punktspiel fiel aus, da
Bittoria Flachsmeer am Sonntagabend eine Abgabe schickte.

Freie Yoga — Zus Collinghorst 11:9.

Wieder einmal konnte die Mannschaft Yogas alle Kräfte freige-
lassen. Sie begnügte sich nicht nur mit einem schönen Feldspiel, sondern
die Mannschaft vermochte den 3.2. ganz hervorragenden Feldleistungen
auch die eigentliche Krönung zu geben: es wurden Tore geschossen. In
diesem Spiel zeigte sich bei allem Eifer der Mannschaft aus Colling-
horst, daß es sich nur um die Höhe der Collinghorster Niederlage han-
deln konnte. Es zeigte sich aber auch, daß die Verformelung der 3. mit
der 2. Kreisklasse verhältnismäßig zu stark in Erscheinung tritt. 12:0
gegen Böllenerfesten, 1:0 gegen Collinghorst, das sind Resultate, die
man sich „höheren Orts“ merken muß. Vielleicht kommt es wieder zu
einer 3. Kreisklasse. Das Bogar Collinghorst stand nach dem Seitenswechsel
eindeutig im Zeichen prächtiger Stürmerleistungen. Halbzeit
1:0! Collinghorst kämpfte 45 Minuten lang mit größtem Eifer.

Fortuna Warfingsfchnpolder — WM. Heisfeld.

Trotz Abgangs verschiedener guter Kräfte hat Heisfeld wieder eine
Mannschaft aufzustellen vermocht, die sich bewährt hat. Es will schon
etwas helfen, von Warfingsfchnpolder einen Sieg in einer Höhe von
6:2 mitzubringen. Fortuna kämpfte sich auf die Mannschaft, die für sich
in Weer nur knapp unterlag. Heisfeld kam mit Übermann, F. Boel-
mann, E. Stod, „Kummi“ Sinderls, Frese, B. Sinderls, B. Stod, Her-
mann, E. Brauer, Ullerts, J. Bartels nach Warfingsfchnpolder. Die
Wiedereinstellung des Bartels als Rechtsaußen wirkte sich günstig aus.
Der Sturm hielt gut zusammen, war schnell in seinen Bewegungen
und verzögerte sich nicht zu sehr. Besonders zu erwähnen ist neben der
guten Arbeit der Außenreihe die Leistung des alten Stürmers „Fische“
Boelmann, der sich leicht übertraf und den gegnerischen Stürmern schwer
zu schaffen machte. Ueberhaupt hat die Mannschaft ein seit langem nicht
gesehenes gutes Spiel gezeigt. Auch Fortuna konnte wohl gefallen,
hatte jedoch nicht mit dem „Wiedererwachen“ der Heisfelder Reize-
sportler gerechnet.

Westhänderfesten — Böllenerfesten 7:0.

In Westhänderfesten kam, wie erwartet, die dortige Sportvereinigung
zu einem sicheren Sieg. Böllenerfesten war dem Gegner nicht gewachsen.
Bereits bei Fußball lag Böllenerfesten mit 0:4 hoffnungslos im Rück-
stand. Westhänderfesten zeigte nicht nur die geschlossene Mannschafts-
leistung, sondern die 2. hatte auch die besseren Einzelspieler.

Germania 3 — Dörpen 1:1.

In diesem in Weer zum Austrag gelangenden Freundschaftsspiel
rettete Torwart Hinemanns der Oberhuler Mannschaft das Unentschie-
den. Dieser 17jährige Schlußmann zeigte hervorragende Leistungen. Die
Gäste in schmaler und einheitlicher Fußballtracht spielten nicht über-
ragend, aber fair. Bei der Germania-Dritten ist das überaus harte In-
den-Mann-Gehen einiger Spieler zu monieren. Schiedsrichter Sassen
sorgte jedoch dafür, daß keine größeren Verstöße vorkamen. Immerhin
mußte er den harten Mittelflächer Germanias vom Felde verweisen.
Am diese Zeit stand das Spiel 0:0. Die Dörpener kamen zum 1.
Tor, als der Torwart einen leichten Ball zwischen den Beinen durch-
ließ. Germanias Ausgleichstor kurz vor Schluß war verdient.

Das erste Spiel der Weerinnen — ein hoher Sieg.

Erfreulicherweise hat der Weer. Germania für das 1. Punktspiel
eine Elf zur Stelle, die 3:1 als die spielstärkste Vertretung Germanias
anzusehen ist. Auch Fr. G. Müller war wieder zur Stelle: sie zeigte
eindeutig, daß sie in der Verteidigung kaum zu erschrecken ist. Das Spiel
begann besonders auf Seiten Germanias nervös, so daß in den ersten
Minuten Delmenhorst überlegen spielte. In dieser Zeit war Fr. G.
Müller als Verteidigungsführerin überlegen und durch ihre weiten
Vorlagen kam besonders Fr. Niemeier in Fahrt. Es dauerte auch nicht
lange, und Fr. Niemeier sorgte für die 1:0-Führung. Bis Halbzeit
konnte Germania durch Müller/Niemeier den Vorsprung auf 3:0 erhö-
hen. In der 2. Halbzeit hielt Germania's Überlegenheit an. Bei ge-
legentlichen Vorstößen der Sportfreunde aus Delmenhorst zeigte die
Torwächterin Leers, Fr. Stumpf, ihre Sicherheit im Fangen. Bald kam
Weer zum 4. Treffer, als Fr. Müller sich an vielen gegnerischen Spie-
lerinnen vorbeizuwinden vermocht hatte. Als der Schlußpfiff ertönte,
hatte Germania mit Stumpf, G. Müller, Wille, Echemann, Leefage,
L. Kern, A. Kern, Rhode, de Boer, B. Müller, Niemeier einen 6:0-
Sieg errungen, der für die kommenden Spiele das Beste erwarten läßt.

Sport im Kreis Wügendorf-Gümmling

Schiedsrichter-Arbeitsstagnation in Wügendorf.

Die Stafel Wügendorf-Gümmling hatte in der vergangenen
Spielperiode unter starkem Mangel an Schiedsrichtern zu leiden, der
schließlich einen geregelten Spielbetrieb unmöglich machte. Da entlosch
sich der DMS, Kreis Dsnabrück, zur Abhaltung eines Wochenendlehrgangs,
für den er zwei tüchtige Männer zur Verfügung stellte, und
der — das sei vorweg bemerkt — ein voller Erfolg wurde. Rest bleibt
es für den Unterverbandsmann, auf der geschaffenen Grundlage weiter
zu arbeiten, dann werden die Früchte dieser Lehrarbeit schon im
Frühjahr 1939 erkennbar sein. Etwa 30 Anwärter aus dem ganzen
Kreis Wügendorf-Gümmling, darunter 10 HZ-Angehörige, Kameraden

NSW-Anträge. Wie der Ortsbeauftragte für das NSW,
Ortsgruppe Obenende mittelt, können Volksgenossen der Orts-
gruppe Obenende, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse
glauben, einen Anspruch auf Betreuung zu haben, in der Dienst-
stelle G. Silling Obenende einen Antrag stellen und zwar in nach-
folgender Reihenfolge: A-H am Mittwoch, 2. November, J-K am
Donnerstag, 3. November und S-Z am Freitag, 4. November
1938 und zwar jeweils von 3-4 Uhr nachmittags. Mitzubringen
sind die vier letzten Lohnnachweise, die Bescheinigung über laufende
Kinderbeiträge und ein Nachweis über tatsächlich gezahlte Mieten
oder Zinsen.

Gemeinschaftsabend der Turner und Sportler. Der Obenender
Turn- und Sportverein hatte am Sonntagabend zu einem Sportver-
einsabend eingeladen. Vereinsführer Wübbels konnte eine große Anzahl
Sportler und Gäste, u. a. auch Bürgermeister Janssen, begrüßen. Der
Dynamismus fand begeisterte Aufnahme. Ein Tanzabend bildete den Ab-
schluß dieses Gemeinschaftsabends, der dem Turn- und Sportverein
höfentlich viele neue Freunde und Gönner zuführen wird.

Wügendorf. NS-Frauenchaft. In der Gastwirt-
schaft Einhaus hielt die NS-Frauenchaft dieser Tage eine gutbe-
suchte Pflichtversammlung ab. Kreisfrauenchaftsleiterin Kette-
ler eröffnete die Versammlung und gab anschließend einen Rück-
blick auf die Großtaten des Führers in den letzten Wochen. Weiter-
sprach sie über die NS-Arbeit und den Beruf der NS-Schwester.
Anschließend wurde die Verpflichtung neuer Mitglieder des
Deutschen Frauenwerks vorgenommen.

Wügendorf. Verleihung. Anlässlich einer Versammlung des
Turn- und Sportvereins Wügendorf wurde den Kameraden Willi
Ficker aus Wügendorf und Reinhard Hege mann aus Lehe das
Reichssportabzeichen in Bronze überreicht.

Bürger. Schulungskursus. Am Donnerstag dieser Woche be-
ginn in der hiesigen Schule wieder ein Sänglingspflegerkursus der
Mitterschule der NS-Frauenchaft und des deutschen Frauen-
werks.

Dörpen. Hohes Alter. Einer der ältesten Einwohner
unserer Ortschaft, der Oberbrieftträger a. D. Hermann Böker,
konnte dieser Tage seinen 88. Geburtstag feiern.

vom DMS-Unterkreis, sowie Vereinsführer hatten sich am Sonntag
morgen in der Volksschule in Wügendorf eingefunden. Nach kurzer Be-
grüßung durch den Senior der Schiedsrichtergilde Karl Winkelmann
übernahm Reichsschiedsrichter Gärtner zunächst die theoretische Unter-
weisung. Dann folgte ein Erprobungsanstang, der in Frage und
Antwort manchen Zweifel klärte. Nach dem Mittagessen, dem eine
kurze Entspannungspause folgte, hielt Gärtner auf dem Schützenplatz
ein Lebungsspiel, verbunden mit einer praktischen Anleitung und
Spielsetzung ab, das mit einer Eignungsprüfung endete. Einigen
Kameraden konnte daraufhin erfreulicherweise der amtliche Schieds-
richterausweis ausgestellt werden. Inzwischen waren auch die meisten
Vereinsführer eingetroffen, so daß die Tagung mit wichtigen Bespre-
chungen betr. die Fußballspiele fortgesetzt werden konnten. DMS-Unter-
kreisleiter Kienel begrüßte die Kameraden, insbesondere die Gäste
aus Dsnabrück und erläuterte kurz die Vorgänge, die zu den unlieb-
samen Spieleinstellungen führen mußten. Dann erteilte er dem erfah-
renen Schiedsrichter-Kreisobmann Winkelmann (Spielverein 16 Dsnab-
rück) das Wort zu interessanten Ausführungen über die Aufgaben
des Schiedsrichters. Beherzigtenswert waren seine Worte über die
Schaffung eines geregelten Spielbetriebs, der wie folgt vorgenommen
wurde. Einen breiten Raum nahm die Behandlung über die Weiter-
bildung der Schiedsrichter ein, die dem Obmann Goldmann-Böger
übertragen wurde. Am 27. November werden diese in Dörpen bzw.
in Beger zusammenkommen, um dort ihre bisherigen Erfahrungen
anzuordnen und neue Anweisungen entgegenzunehmen. Nach Be-
legung der Entscheidungssache für die Schiedsrichter sprach dann Reichs-
schiedsrichter Gärtner über die Pflichten des Spielsetzers, denen indes
auch viele Rechte eingeräumt werden. Er empfahl ferner den Bezug
der Schiedsrichtervereinigung, die nach dem besten Schiedsrichter man-
che Singerseite vermittelt.

Im weiteren Verlauf der Besprechungen nahm Oberführer
Rehfeld, der Beauftragte für die Leibesübungen, Stellung zu dem
Spielbetrieb der Jugend. In kurze werden HZ und HZ-Einheiten
den einzelnen DMS-Vereinen zugewiesen, wobei er freudig wünscht, daß die
Jüngens zugleich die Mitgliedschaft des betr. DMS-Vereins gegen
eine geringe Gebühr erwerben. Dafür übernimmt der DMS u. a.
Verpflichtungen, die Stellung von Schiedsrichtern. Die Jugendspiele
sollten umficht vor den Spielen der Stoffel durchgeführt werden.
Für viele Tagungsteilnehmer war die Wügendorfzeit der Tage schon
berangeneht, als DMS-Unterkreisleiter Kienel die Besprechungen
kloß und den Kameraden für die rege Mitarbeit danken konnte. Da-
mit ist wieder die Grundlage für die Aufnahme der Wügendorfspiele im
Kreis Wügendorf-Gümmling geschaffen, deren Fehlen sich bisher recht
störend bemerkbar machte.

Turnverein der Gyllar-Jüngend

Die Jungvolk-Reihenpiele im Fußball haben im Jungstamm
11/381 (Oberledingerland-West) begonnen. Am Sonntagmorgen
standen sich in Hrhove die Fahnleinmannschaften 6/381 (Hrhove) und
7/381 (Hrenerfeld) gegenüber. Dieses Mal enttäuschten die Spieler
von Hrhove, die gegen ihren Nachbarn aus Hrenerfeld nicht über
ein Unentschieden hinauskamen, den sie vor einigen Wochen noch glatt
3:0 besiegen konnten.

In einem spannenden Kampf kam es in Flachsmeer zwischen dem
Fahnleinmannschaften 9/381 (Flachsmeer) und 8/381 (Böllenerfesten).
Beide Mannschaften verfügten über gutes Fußballtönnen. Die kämpf-
freudigen Jungen von Böllenerfesten, die nur mit 10 Mann spielten,
konnten dieses Spiel mit 2:0 für sich buchen, während die Flachs-
meerer, die ein großartiges Feldspiel lieferten, es nicht einmal zum
Chevren bringen konnten. Folgende Mannschaft aus Böllenerfesten
führt im Jungstamm 11/381 die Tabelle an: Fr. Garmis, Otto Döhoff,
Wolff Behrends, Ewald Terwen, Jan Saats, Garmis Niemann, Wil-
helm Hafer, Günther Wallwey, Theodor Gerwin, Hermann Brink.

Am morgigen Mittwoch treffen sich in Flachsmeer: Fahnlein
9/381 (Flachsmeer) und Fahnlein 7/381 (Hrenerfeld) und in Hrhov
6/381 (Hrhove) und Fahnlein 8/381 (Böllenerfesten).

Gesellschaft 32/381 (Burlage) — Gesellschaft 8/381 (Böllen) 2:2.
Die Gesellschaftsmannschaft 8/381 (Böllen) trat am Sonntag den
langen Weg nach Burlage, um sich in Klostermoor der Gesellschafts-
mannschaft 32/381 zu stellen. Sie ließ hier auf einen ebenbürtigen
Gegner. Nach hartem und spannenden Kampf endete das Spiel mit
einem Unentschieden.

Hochofenerzeiten

für den Monat November

Mittlere Huthöhe 2.06 m.

Hochofener an der Papenburg'er Schleuse 1 Stunde 18 Minuten
später, an der Emden Schleuse 1 Stunde 21 Minuten früher.

Sie Leer.

		Vormittags	Nachmittags
Dienstag	1. November	7.30	20.15
Mittwoch	2. "	8.37	21.24
Donnerstag	3. "	9.47	22.34
Freitag	4. "	10.55	23.35
Sonntag	5. "	11.52	—
Sonntag	6. "	0.27	12.39*
Montag	7. "	1.07	13.23
Dienstag	8. "	1.48	14.07
Mittwoch	9. "	2.29	14.49
Donnerstag	10. "	3.18	15.31
Freitag	11. "	3.49	16.17
Sonntag	12. "	4.33	17.04
Sonntag	13. "	5.18	17.52
Montag	14. "	6.05	18.44
Dienstag	15. "	7.02	19.47
Mittwoch	16. "	8.13	21.07
Donnerstag	17. "	9.33	22.23
Freitag	18. "	10.50	23.32
Sonntag	19. "	11.52	—
Sonntag	20. "	0.24	12.41
Montag	21. "	1.09	13.29
Dienstag	22. "	1.51	14.12*
Mittwoch	23. "	2.30	14.50
Donnerstag	24. "	3.05	15.27
Freitag	25. "	3.37	16.03
Sonntag	26. "	4.10	16.38
Sonntag	27. "	4.45	17.15
Montag	28. "	5.23	17.55
Dienstag	29. "	6.04	18.39
Mittwoch	30. "	6.50	19.26

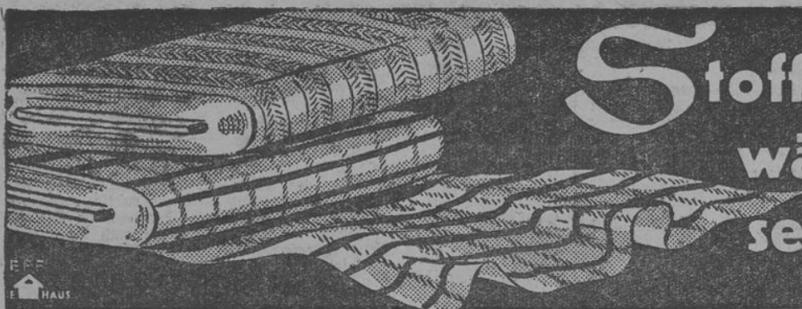
*) Spriegelstut

Zweiggeschäftsstelle der Districkeischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. A. IX. 1938: Hauptausgabe 26 631, dabei Bezirksausgabe Leer-
Niederland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als
Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegen-
heitsliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe
Leer-Niederland gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe
Leer-Niederland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der
Bezirksausgabe Leer-Niederland: Heinrich Serlyn, ver-
antwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Niederland:
Bruno Sachso, beide in Leer. Lohnbrück: D. S. Rofis & Sohn,
G. m. b. H., Leer.

Teppiche • Matten • Läufer • Farben • Tapeten **Kampen, Leer** Adolt-Hiller-
Wachstuche • Seifen • Bürstenwaren • Patentrollen **Straße 10**



**Stoffe - modisch,
wärmend und
sehr preiswert.**

KAUFHAUS
Gerhard
Grottrup
vom Gerh. de Wall
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter dem Viehbestande des Heinrich Neemann, in Leer, Hobeellern 17, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiet:

Der an der Admiral-Schoer-Strasse, Bremerstrasse, Reimersstrasse und Alkestrasse gelegene Stadtteil wird zum Sperrgebiet erklärt und ist durch Schilder gekennzeichnet.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 22. Oktober 1938 (veröffentlicht in der OTZ, vom 22. Okt. 1938 Nr. 242) getroffenen Anordnungen.

II. Strafbestimmungen:

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft. Leer, am 31. Oktober 1938.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Drescher.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

In den Gemeinden bzw. Ortschaften Nettelsburg, Sprickensborg, Breinermoor, Stinrich, Logaersfeld, Nortmoor, Ammerum, Klein Hollen, Grohldendorff, Eisinghausen, Kleihusen, Selverde, Fißum, Nittermoor, Grohldendorff, Logabirum, Flachmoor, Kleinoldendorff, Veenhusen, Rorichmoor, Neeremoor, Vösten, Vöstenersfehn, Mitting, Hohegasse, Heisfelde, Holtland, Nordgeorgsfehn, Bollinghausen, Neudorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die bezgl. dieser Seuchensfälle erlassene Viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird im nächsten Stück des Amtlichen Kreisblatts und in ortsüblicher Weise durch die in Betracht kommenden Bürgermeister bekannt gegeben werden. Das Kreisblatt kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Leer, den 26. Oktober 1938.

Der Landrat. Couring.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Betrifft Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. In der Gemeinde Rorichum ist die Maul- und Klauenseuche zum zweiten Male in diesem Seuchengange ausgebrochen.

Die bezgl. dieses Seuchensalles erlassene Viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird im nächsten Stück des Amtlichen Kreisblatts und in ortsüblicher Weise durch den Bürgermeister bekannt gegeben werden.

Leer, den 31. Oktober 1938.

Der Landrat. Couring.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Mittwoch, dem 2. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Teetisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Posten Schuhe.

Verf. der Käufer: Zentral-Hotel, Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Damen-Wintermantel gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen b. d. OTZ, Leer.

Haferfütterstroh verkäuflich. B. Brouwer, Fohlhufen

Zu verkaufen ein flotter **Schimmel** (Russe), H. Düfelder, Logaersfeld, Metjeweg 49.

Zu verkaufen junge ärende **Kub**

F. Simmering, Remels.

Ein gutes Rind 1 1/2 Jahre und eine

Januar laufende Kub verkäuflich. Theos Lukan, Remels.

Kub od. Rind im Februar kalbend, und ein **halbjähr. Kubkalb** zu verkaufen. Dirk Buse, Veenhusen.

Prima Ferkel zu verkaufen. Joh. Potthast, Vöstenersfehn.

Ferkel zu verkaufen. Meint Meints, Klein-Hollen. 1 gebrauchter Stubenofen abzugeben. D. O.

Ferkel hat zu verkaufen E. Zimmermann, Ithrove-Tische.

Anzeigen

in der OTZ. haben stets großen Erfolg!

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich ein **Wohnhaus** mit Stallung, unter Bühren gelegen, auf Wunsch mit großem Garten auf den 1. Dezember ev. früher zu vermieten. Liebhaber bitte ich, mit mir in Verbindung zu treten. Remels. Hind. Spieker, Versteigerer.

Möbl. Zimmer

mit Zentralheizung sofort zu vermieten. Leer, Adolf-Hitler-Strasse 11.

Zu mieten gesucht

Junge Dame sucht **möbliertes Zimmer** Angebote unter „L. 896“ an die OTZ, Leer.

Kleine Wohnung

gesucht. Näheres Leer, Johannstraße 2.

2-3-Zimmerwohnung

auf sofort oder später in Leer gesucht. Schriftliche Angebote unter L 897 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht per sofort ein **sauberes Mädchen** zum Flaschenputzen für Dauerbeschäftigung. **Folts & Spenda, Leer.**

Halbtagsmädchen

zu sofort gesucht. Frau Meyer, Leer, Edzardstr. 66.

Suche per 15. 11. oder 1. 12. jüngere

Hausgehilfin. Frau M. Stratmann, Vackerberg 14.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

2. und 3. Klasse, zwei Jahre Militärfahrer, **sucht auf sofort Stellung.** Ang. u. 108 a. d. OTZ, Weener.

Vermischtes

Halten unsern angekauften **Ziegenbock** zum Decken empfohlen. **Ziegenzüchterverein Detern u. Specht**

Heute u. morgen lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., Brat-heringe, 1/2 kg nur 18 Pfg., Butt und Schollen 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg. usw.

Ab 3 Uhr wieder die herrlichen Fettbücklinge, Makrelen, Schellfische, Goldbarsch und Speckaal. **Fisch-Kloß** am Bahnhof Telefon 2418

Gummi - Stempel liefern schnell zu bekannten billigen Preisen. D. H. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer Buchdruckerei / Papierhandlung.

Zum Fischtag empfehle in bläuf. Ware 1-2 kg Schw. Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pf., o. K. und im Anschnitt 40 Pf., Bratheringe 18 Pf., la Geezungen, Bratshollen 30 Pf., Bratshells, fr. ger. ff. Fettbück, Makrel., Schellfisch, Goldbarsch u. Aal, la Marinad., Heringsf., Heringl. Mayonn. Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334

Der mollig-warme **Ulster** aus dem **Spezial-Geschäft**

Gerh. **Cordes**



Gute Herren-Anzugstoffe

bietet Ihnen besonders **preiswert**

G. Kluin Ihren.

Empf. pr. lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Heringe 18 Pfg., Rotzungen 30 Pfg., Bratshollen, Butt, Kochschollen, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, ff. Goldbarschfilet und Fischfilet, tägl. frisch ger. Bückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Sprotten und Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe, tägl. fr. Granat, ff. Norderneger Speisemussheln. **Brabandt**, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Liefere

Stroh und Runkelrüben

mit Lastzug überall frei Haus. Für Hesel und Umgegend nimmt **Malermeister H. Lücken** Bestellungen entgegen, auch für Weiß- und Runkelrübenzentrerweise. **Panteloei, Bettum** Telefon Ooldersum 76.

Kolob - Löwfnau

gute kräftige Ware 56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F. Reuter Söhne, Leer

Zum Fischtag

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfrische, Brattheringe, frisch aus dem Rauch: prima Schieraal, Fettbückinge, Makrelen.

W. Stumpj, Wörde, Fernr. 2316.

Pferdeversicherung

für Hesel und Umg.

Die ordentliche **Jahresversammlung**

findet statt am **Sonnabend, 5. November ds. Jrs.**, abends 20 Uhr, bei Gastwirt Berg-haus in Hesel. Rechnungslegung, Wahlen, Sonstiges. Der Vorstand.

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel **Hautjucken - Ekzēm** Gesichtsausschlag, Wundlöcher usw. Drog. Drost - Drog. Buß - Drog. Lorenzen

Haarausfall? Dünnes Haar! Dann nur die **Ottve-Methode**. Wirkung **überraschend.** Friseur B. Hölsebus, Leer, Brunnenstr. 15

Familiennachrichten

Statt Karten!
Die Verlobung unserer Tochter **Tjaberdine** mit dem Landwirt Herrn **Folkert G. Neemann** aus Grottegaste geben wir hiermit bekannt. **Johann Uden und Frau** geb. Beening Lüttjegaste, den 1. November 1938.
Tjaberdine Uden
Folkert G. Neemann
VERLOBTE
Lüttjegaste Grottegaste
1. November 1938

Ihre Verlobung geben bekannt **Jemgard Gerdes** **Johannes Twieft** Gr. Sander zsh. Maiburg über Filtratenau Gr. Sander 30. Oktober 1938

Ihre Verlobung geben bekannt: **Rea Groenewold** **Melchert Tennhoff** Stheringsfehn. Oktober 1938

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Heinz Müller** **Anna Müller**, geb. van Zengen Bremen, 29. Oktober 1938 Dolmstraße 104
Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit

Nordgeorgsfehn, den 31. Oktober 1938.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen unsern lieben Bruder und Schwager, unsern so guten und treusorgenden Onkel und Großonkel, **den Altschiffer** **Richard Pistor** im 82. Lebensjahre zu sich zu nehmen in die ewige Ruhe.
In tiefer Trauer **Familie Pistor**
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 4. November, nachmittags 2 Uhr.

Statt Karten!
Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer trauen Entschlafenen, der **Witwe Imke Park**, geb. Meyer in Veide ihre Teilnahme erwiesen, danken wir auf diesem Wege herzlich. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Filsun und Delern, den 1. November 1938.